



www.symfos-youth.eu



Face-to-Face Training

Curriculum

105



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union



Face-to-Face Training Curriculum



Titel:	Face-to-Face Training Curriculum
Projektergebnis- IO 5'	Entwicklung Face to Face Training
Beschreibung	Dieses Papier beschreibt die pädagogische Struktur und die Module des SymfoS F2F-Trainings. Die Darstellung der einzelnen Inhalte eines F2F-Trainings soll zukünftigen Ausbilder*innen des SymfoS-Ansatzes als praktischer Leitfaden für die Durchführung von F2F-Trainings dienen.
Partnerorganisation:	<i>Sozialwerk Dürener Christen</i>
Verantwortlich für die Erstellung dieses Dokuments:	Stefan Henke
Datum der Einreichung:	<i>15.02.2021</i>
Sprache:	<i>Deutsch</i>

Dieses Material steht unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>.



Inhaltsverzeichnis

1. Einführung	5
2. Aufbau	6
3. Pädagogischer Rahmen und Struktur	8
3.1 Ziele der gesamten F2F-Schulung	9
4. M1L3 SymfoS: Symbol & Peer Buddy Power	9
4.1 Ziele von M1L3	9
4.2 Lernergebnisse M1L3	10
4.3 Module und Inhalte von M1L3	11
Beginnen wir mit einem Symbol	11
Tagesordnung und Organisatorisches	12
Einführung in das SymfoS-Projekt und die Symbolarbeit	14
SymfoS- Grundlegender Ansatz	15
Beratungsschritte	19
Basis-Clearing: Einführung und Beratungsgespräch	22
Peer-Buddy-Power	22
Kontinuierliche Schleifen von Beratung und Reflexion	22
Reflexion der Lerneinheit	23
Vorlage Dokumentation von Fallstudien	24
5. M3L1 SymfoS Methode erfahren	25
5.1 Ziele von M3L1	25
5.2 Lernergebnisse M3L1	25
5.3. Module und Inhalte von M3L1	26
Rose von Jericho	26
Beratungsschritte im Detail	28
Übung zur Beobachtung	36
Arbeiten Sie mit einer der größeren SymfoS-Interventionen	37
Reflexion der Lerneinheit	38
SymfoS- Schritte der Beratung	38
6. M4L1 SymfoS-Methode erkunden	40
6.1. Ziele von M4L1	40
6.2. Lernergebnisse M4L1	41
6.3. Module und Inhalte von M4L1	42



Aufwärmen mit Gefühlsinseln oder inneren Bildern	42
Arbeiten mit Gläsern und Wasser	43
Arbeiten mit einer der größeren Interventionen	46
Reflexion der Lerneinheit und Ausblicke.....	47
7. M6L3 SymfoS Praxis	47
7.1. Ziele von M6L3	47
7.2. Lernergebnisse M6L3	47
7.3. Module und Inhalte von M6L3	48
Abgrenzung Beratung & Therapie im SymfoS-Ansatz.....	48
Getrennte Bereiche und Überschneidungen: Beratung und Therapie	50
Arbeiten Sie mit den größeren Interventionen	52
SymfoS- Projekt-Planungsstraße: Strategien zur internen Umsetzung und externen Verbreitung	53
8. SymfoS Schulung ausschließlich F2F	54
9. Anforderungsprofil der SymfoS- Berater*innen.....	55
Kernkompetenzen des Beratens und Coachens	56
Spezielle Kompetenzen im Hinblick auf die Symbolarbeit	57
6. Ethische Richtlinien für Berater*innen	58
Hintergrund:	58
Achtung der Rechte und der Würde der Person:	58
a) Allgemeiner Respekt:	58
b) Datenschutz und Vertraulichkeit:	58
c) Einwilligung nach Aufklärung und Einwilligungsfreiheit:	59
d) Selbstbestimmung:	59
Kompetenz:	59
a) Ethisches Bewusstsein:	59
b) Grenzen der Kompetenz:	60
c) Grenzen des Verfahrens:	60
d) Kontinuierliche und professionelle Weiterentwicklung:	60
e) Arbeitsunfähigkeit:	60
Verantwortung:	61
a) Allgemeine Verantwortung:	61
b) Förderung hoher Standards:	61
c) Vermeidung von Schäden:	61



d) Kontinuität der Beratung und Begleitung:	61
e) Konfliktlösung:	61
Integrität:	62
a) Ehrlichkeit und Genauigkeit:	62
b) Geradlinigkeit und Offenheit:	62
c) Handlungen von Kollegen:	62



1. Einführung

Dieses SymfoS F2F (face to face) -Trainings Curriculum richtet sich an geschulte und erfahrene SymfoS- Berater*innen, die während und nach einem erfolgreich absolvierten Training ausreichend Erfahrung im Umgang mit dem Ansatz gesammelt haben, sich dem pädagogischen Ansatz und den ethischen Richtlinien des SymfoS-Ansatzes verpflichtet fühlen und Kolleg*innen in der SymfoS-Methode schulen werden.

Der Rahmen des SymfoS Blended Learning Curricular ist in 6 Module unterteilt und umfasst sowohl Präsenz- als auch Online-Unterricht - siehe Abbildung 1. Dieses Papier beschreibt die vier Präzenzeinheiten des SymfoS-Trainings.

Die Darstellung der einzelnen Inhalte des F2F-Trainings dient zukünftigen Ausbilder*innen des SymfoS-Ansatzes als praktischer Leitfaden für die Durchführung eines Trainings. Ein Training sollte mit Minimum 2 Ausbilder*innen durchgeführt werden, da oftmals in Kleingruppen gearbeitet wird und eine Begleitung notwendig ist.

Der Aufbau und die Inhalte der einzelnen Module werden sehr praxisnah, anhand von Beispielen aus früheren SymfoS-Trainings, erläutert. Einige Inhalte, wie z. B. die SymfoS-Interventionen, sind in anderen Modulen des SymfoS Blended Learning Ansatzes sehr ausführlich beschrieben. Auf diese Inhalte wird in diesem Curriculum an den entsprechenden Stellen verwiesen.

Der modulare Aufbau ermöglicht die Anpassung der Inhalte an unterschiedliche Rahmenbedingungen mit unterschiedlichen Zeitplänen in zukünftigen Schulungen. Die Inhalte dieses Curriculums können an die jeweilige Situation und Gegebenheiten angepasst, Schwerpunkte und der Aufbau flexibel variiert werden. Bestimmte Themen wie der "Grundlegende Ansatz", die "Schritte der Beratung" oder die "Abgrenzung von Beratung und Therapie im SymfoS-Ansatz" können z.B. auch in Reflexionen der Beratungsgespräche im Training durchgeführt werden. Sie werden dann durch konkrete Beispiele greifbarer und verständlicher.

Die Erfahrung der letzten Jahre hat gezeigt, dass die Inhalte einer Fortbildung immer auf die Bedürfnisse der Auftraggeber*innen und der Teilnehmer*innen abgestimmt werden müssen. Je nach deren täglichem Arbeitsbereich kann es sein, dass das gesamte SymfoS-Interventionsset vermittelt werden soll, oder dass der Fokus auf einzelnen größeren Interventionen, wie dem Basic Clearing oder kleineren Interventionen, liegt.

Der ausschließliche Unterricht in Präsenz des SymfoS-Ansatzes wird in diesem Curriculum in einem gesonderten Kapitel beschrieben.



Dieses Arbeitspapier basiert auf den Erfahrungen aus vier Trainingskursen im Rahmen der Erasmus+ Projekte 'SymfoS- Symbols for Success' und 'SymfoS for Youth Care' sowie aus zahlreichen Workshops und Qualitätszirkeln.

Die erforderlichen Kompetenzen eines SymfoS Praktikers und allgemeine ethischen Leitlinien für die Anwendung des SymfoS- Ansatzes sind am Ende dieses Curriculums aufgeführt.

2. Aufbau

Zum besseren Verständnis des Aufbaus und der Inhalte des F2F Training Curriculums werden zu Beginn die verschiedenen Interventionen und deren Einsatzmöglichkeiten beschrieben.

Wir unterscheiden zwischen den folgenden Gruppen von Interventionen:

1. die ‚größeren‘ Interventionen
2. die ‚kleineren‘ Interventionen
3. die Adaptionmöglichkeiten, die mit diesen Materialien durchgeführt werden können

Das Herzstück des SymfoS-Ansatzes sind die größeren Interventionen, die auch den Schwerpunkt der F2F-Schulung bilden. Sie folgen den gleichen SymfoS-Beratungsschritten und beschreiben damit auch den Standard der SymfoS-Methodik, der eine hohe Qualität mit sich bringt. Ein*e SymfoS-Praktiker*in muss diesen Ansatz sehr gut verstehen, um ihn anwenden und/ oder lehren zu können. Die Arbeitsweise und die einzelnen Schritte der Beratung mit den kleinen Interventionen und den Adaptionmöglichkeiten entsprechen nicht immer den Standards der Arbeit mit den sogenannten großen Interventionen.

Verbindende Elemente aller Interventionen sind:

- Menschen können ihre eigenen Themen mit Materialien visualisieren
- Sie können etwas im doppelten Sinne ‚begreifen‘
- Sie sind emotional beteiligt
- Symbole und Materialien öffnen Herz und Mund und schaffen gleichzeitig Distanz
- Ideen und Veränderungen können direkt ausprobiert werden

Die Erfahrungen und Rückmeldungen aus vergangenen Fortbildungen und Workshops haben gezeigt, dass viele Kolleg*innen sehr am SymfoS-Ansatz interessiert sind, jedoch nicht von Beginn an über die Materialien, das ausreichende Setting oder die Erfahrung und das notwendige Vertrauen verfügen, um mit den Interventionen zu arbeiten. Um diesen Kolleg*innen die Möglichkeit zu geben, die Symbolarbeit in ihrem Arbeitsalltag zu nutzen, sich mit dem Einsatz von Symbolen vertraut zu machen und einen Einstieg in die SymfoS-Methodik zu finden, werden neben den größeren Interventionen auch einige der kleineren Interventionen und der vielseitigen Möglichkeiten der Adaption mit den Materialien in einem SymfoS-Training vorgestellt.



Die Erfahrung zeigt, dass es auch sehr hilfreich ist, die Zielgruppe der jungen Menschen in kleinen Schritten mit Materialien und der SymfoS-Methodik vertraut zu machen. Anfänglich gibt es gelegentlich Vorbehalte gegenüber der Arbeit mit Symbolen und Unsicherheiten sowie Ängste scheinen sie daran zu hindern, sich direkt auf eine der größeren Interventionen einzulassen. Eine langsame Einführung und Gewöhnung an die Materialien können in diesem Fall hilfreich sein.

1. Die ‚größeren‘ Interventionen

Das SymfoS Interventions-Set besteht aus den vier größeren Interventionen:

1. Basic Clearing 2. Inseln der Gefühle 3. Innere Bilder 4. Straße der Fähigkeiten und Kompetenzen/ ‚Planungsstraße‘

Diese vier Interventionen sind das Herzstück des SymfoS-Interventions-Sets. Die Interventionen 'Inseln der Gefühle' und 'Innere Bilder' wurden von Wilfried Schneider entwickelt und sind im SymfoS Interventions-Set enthalten. Die Idee der 'Straße der Fähigkeiten und Kompetenzen' wurde zusammen mit Herrn Schneider im Projekt 'SymfoS for Success' entwickelt und wird seitdem fortlaufend weiterentwickelt. Das Basis-Clearing wurde von Stefan Henke und Paul Schober im Rahmen des Projekts 'SymfoS for Success' entworfen und wird seitdem von allen Projektpartner*innen beider Projekte erprobt und weiterentwickelt.

Alle vier Interventionen erfordern einen bestimmten Rahmen und entsprechende Voraussetzungen:

- Das entsprechende Material muss zur Verfügung stehen
- Ein geschützter Rahmen muss gewährleistet sein
- Es müssen Minimum 45 Minuten, besser eine Stunde oder länger – zur Verfügung stehen
- Der/Die Berater*in muss ausreichend ausgebildet und erfahren sein

Diese Interventionen werden ausführlich im Modul 4 ‚SymfoS-Tools‘ beschrieben.

2. Die kleineren Interventionen

Es gibt eine Reihe kleinerer Interventionen, die ihre Wurzeln in verschiedenen Ansätzen der Pädagogik oder Psychologie haben - siehe SymfoS IO1 – Forschungspapier und Transnationale Adoptionspläne zur Umsetzung der Symbolarbeit. Einige dieser Ideen stammen ebenfalls von Wilfried Schneider. Einige der kleineren Interventionen werden in diesem Curriculum anhand von Praxisbeispielen zur Umsetzung erläutert.

3. Adaptionmöglichkeiten

In der Praxis ist die verfügbare Zeit oft eines der größten Hindernisse bei der Anwendung der größeren SymfoS-Interventionen. Wenn die Zeit für den gesamten SymfoS-Beratungsprozess nicht



ausreicht, ist es auch möglich, einzelne Schritte zu verkürzen oder zu kombinieren. In diesen Fällen geht aber in jedem Fall ein Stück der Qualität des SymfoS-Ansatzes verloren.

Die Materialien der größeren Interventionen bieten darüber hinaus eine Vielzahl von Einsatzmöglichkeiten im Einzel- als auch im Familien- oder Gruppensetting. Die Symbole, die ‚Inseln der Gefühle‘, die Materialien der Intervention ‚Innere Bilder‘ oder ‚das dicke und dünne Eis‘ aus dem ‚Basic Clearing‘ beispielsweise können für eine Vielzahl von Themen und in unterschiedlicher Weise individuell eingesetzt werden.

Beispiele sind im vorliegenden Curriculum beschrieben.

3. Pädagogischer Rahmen und Struktur

Der pädagogische Rahmen des gesamten SymfoS-Blended-Learning-Ansatzes ist in IO3 detailliert beschrieben, im Folgenden finden Sie einen Überblick über diesen curricularen Rahmen.

Abbildung 1 Curricularer Rahmen des SymfoS- Blended Learning Ansatzes

Die orangen Felder stehen für alle Module des F2F-Trainings, die blauen für den Online-Trainingskurs. Wie erläutert, thematisiert dieser Lehrplan die vier orangen Lektionen des F2F-Trainings.

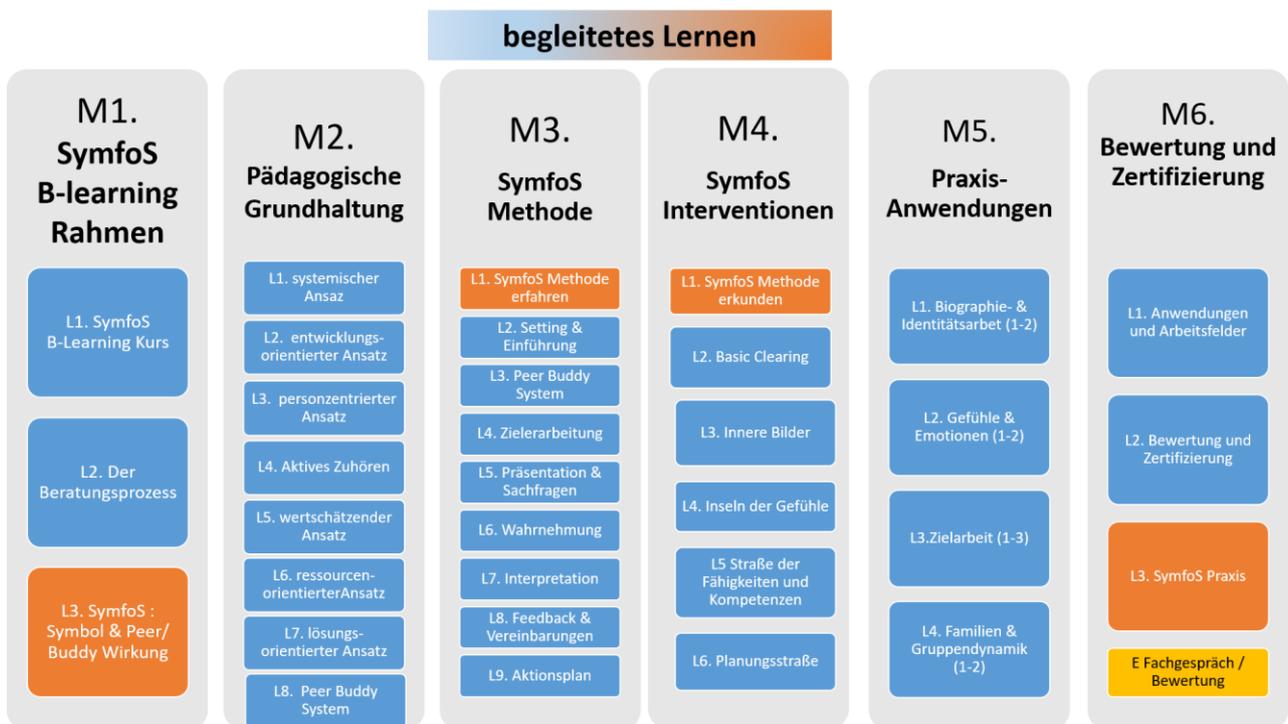


Abbildung 1



Jede Lektion des F2F-Curriculums ist wie folgt aufgebaut:

- 1. Ziele**
- 2. Lernergebnisse**
- 3. Praxismodule und Inhalte**

3.1 Ziele der gesamten F2F-Schulung

Die Hauptziele sind:

- Die Grundidee des SymfoS-Ansatzes mit dem grundlegenden pädagogischen Ansatz, den Möglichkeiten und Grenzen, sowie das Potenzial des SymfoS-Ansatzes mit den vier größeren Interventionen und zahlreichen kleineren Interventionen der Symbolarbeit und vielen Möglichkeiten der Adaptionen zu vermitteln.
- Die Teilnehmer*innen so oft wie möglich in die aktiven Rollen als Berater*in, Klient*in und Beobachter*in zu bringen.

Um die einzelnen SymfoS-Interventionen in der Praxis anwenden zu können, ist es notwendig, die aktive Rolle als Berater*in und Klient*in mit der jeweiligen Intervention mindestens einmal vorher ausprobiert zu haben. Sollte dies im SymfoS-Training aus zeitlichen Gründen nicht möglich sein, ist es empfehlenswert und liegt in der Verantwortung jedes Teilnehmers und jeder Teilnehmerin, während und nach dem Training in Lerngruppen mit Kolleg*innen eigene Erfahrungen zu sammeln und Interventionen in der Praxistransferphase auszuwählen.

Es wird dringend empfohlen, die Interventionen mehrmals in den verschiedenen Rollen erlebt zu haben, um die notwendige Sicherheit mit den Materialien und dem Ablauf der SymfoS-Beratung zu erlangen. Je nach Ausbildung und Erfahrung der SymfoS-Berater*innen, gibt es unterschiedliche Bedürfnisse in Bezug auf die Anzahl der Beratungssitzungen und der Übung, die erforderlich sind, um sich mit den Materialien und dem Ablauf sicher zu fühlen.

4. M1L3 SymfoS: Symbol & Peer Buddy Power

4.1 Ziele von M1L3

- Schaffung eines vertrauensvollen, strukturierten und geschützten Rahmens
- Einführung in das SymfoS-Projekt: Geschichte, Idee und Ziele, Zielgruppen, Ziele und Ablauf des Trainings, strukturierter Überblick über die SymfoS-Beratungsschritte und die verschiedenen SymfoS-Interventionen
- Einführung in den grundlegenden pädagogischen Ansatz



- Lernen Sie die erste SymfoS-Intervention kennen: Basis-Clearing, SymfoS-Beratungsschritte und Peer-Buddy-Ansatz

4.2 Lernergebnisse MIL3

LERNERGEBNISSE MIL3	
Wissen	<p>SymfoS-Berater*innen wissen,</p> <ul style="list-style-type: none"> • den Nutzen und das Ziel des Projekts SymfoS for Youth Care zu benennen. • die SymfoS Methodik mit dem/der grundlegenden Ansatz/Idee, den ethischen Richtlinien, den Interventionen, den Beratungsschritten, dem Material und dem Peer Buddy System zu benennen und zu beschreiben.
Fertigkeiten	<p>SymfoS-Berater*innen sind in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> • selbständig mit Klient*innen und Peers zu arbeiten: Den SymfoS-Ansatz an Klient*innen und Peers zu vermitteln und die Anwendung der Interventionen zu initiieren. • Symbole in einer Gruppenumgebung zu verwenden. • Das Material des Basis-Clearings zu verwenden, um Klient*innen und Kolleg*innen anzuleiten. • Das Beratungsgespräch selbständig zu führen, um den Klient*innen helfen zu können, den Beratungsbedarf nach dem ‚Basic Clearing‘ zu ermitteln.
Kompetenzen	<p>SymfoS-Berater*innen haben die Kompetenz,</p> <ul style="list-style-type: none"> • einen vertrauensvollen, strukturierten und geschützten Rahmen zu schaffen. • den ‚Basic Clearing Prozess‘ selbständig vorzubereiten und zu strukturieren, um Klient*innen mit dem Material professionell durch diesen Prozess zu führen. • den zugrunde liegenden Ansatz mit Hilfe von Symbolen zu erklären.

Die Lernergebnisse des Basis-Clearings sind in M4 L2 Basis-Clearing beschrieben.



4.3 Module und Inhalte von M1L3

Beginnen wir mit einem Symbol

- Es hat sich bewährt, nach der Begrüßung mit einer ersten Vorstellungsrunde unter Verwendung von Symbolen zu beginnen, die notwendigen organisatorischen Dinge zu klären und je nach eigenem Stil eine Übung zur Auflockerung durchzuführen. Dies bringt folgende Vorteile mit sich:
- Die Teilnehmer*innen haben einen ersten Kontakt mit den Symbolen und lernen eine erste Möglichkeit kennen, Symbole in einer Gruppensituation zu verwenden.
- Mit der Unterstützung von Symbolen erfahren die Teilnehmer*innen oft interessante und auch wichtige Aspekte ihrer Persönlichkeit und ihrer beruflichen Aktivitäten und Einstellungen voneinander.
- Im Gegensatz zu einer rein mündlichen Präsentation ist eine Präsentation mit Hilfe von Symbolen oft visueller, persönlicher und oft auch humorvoller.



Abbildung 2: Symbole

Was ist wichtig für die Umsetzung und Anleitung?

Die Symbole werden in der Mitte der Stuhlkreise platziert. Es sollten etwa 120 bis 200 Symbole sein. Je nach Untergrund werden die Symbole auf den Boden oder eine Decke gelegt.

Die Teilnehmer*innen werden gebeten, ein oder mehrere Symbole für die folgenden Themen auszuwählen und sich dann mit diesen Symbolen vor der Gruppe zu präsentieren. Die Themen sind variabel und können durch den verantwortlichen Trainer angepasst werden. In den beiden SymfoS –

Trainingskursen wurden die Teilnehmer*innen gebeten, ein oder mehrere Symbole für die folgenden Themen zu wählen:

- Für sich selbst als Privatperson: Hier kann jede*r Teilnehmer*in entscheiden, was und wie viel sie über sich erzählen möchte.
- Für die beruflichen Aktivitäten und Haltungen.

Gelegentlich kann es für Trainer*innen hilfreich sein, eine beispielhafte Darstellung anhand eines Symbols zu geben.

Tagesordnung und Organisatorisches

Für die Teilnehmer*innen ist es oft sehr hilfreich, wenn der Ablauf und die Struktur der gesamten Trainings und der einzelnen Trainingstage zu Beginn erklärt und visualisiert werden.

Die folgenden vier Bilder zeigen ein Beispiel für die Visualisierung der Agenda des zweiten 'SymfoS Train the Practitioner Course' in Granada im Oktober 2019.

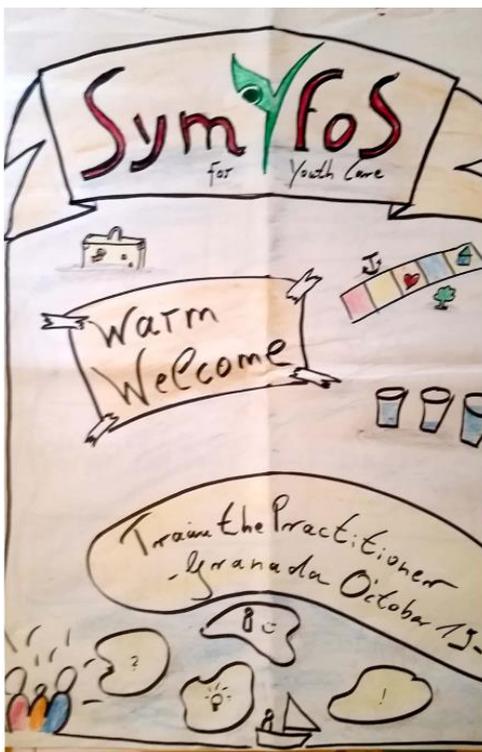


Abbildung 3 Begrüßungsposter

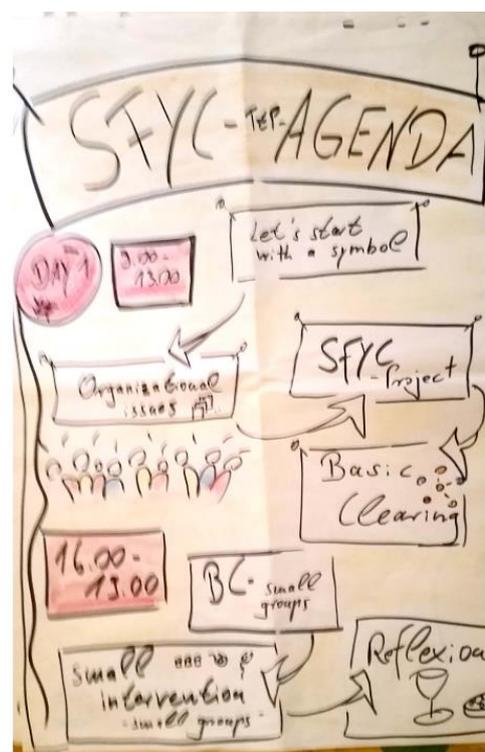


Abbildung 4 Tagesordnung Tag 1

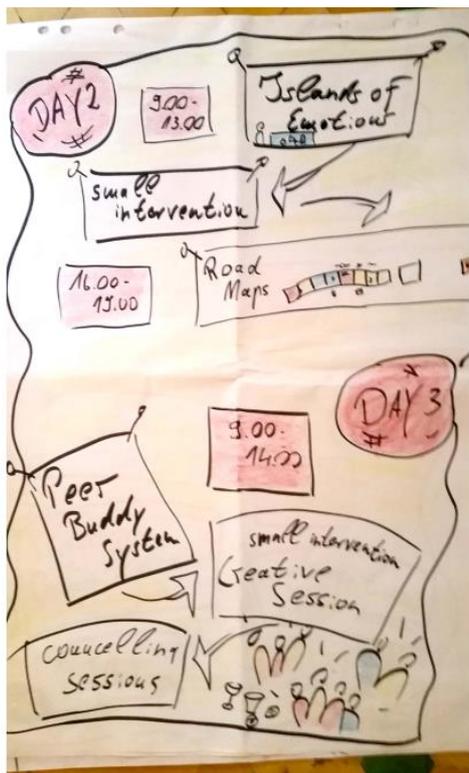


Abbildung 5 Agenda Tage 2 und 3

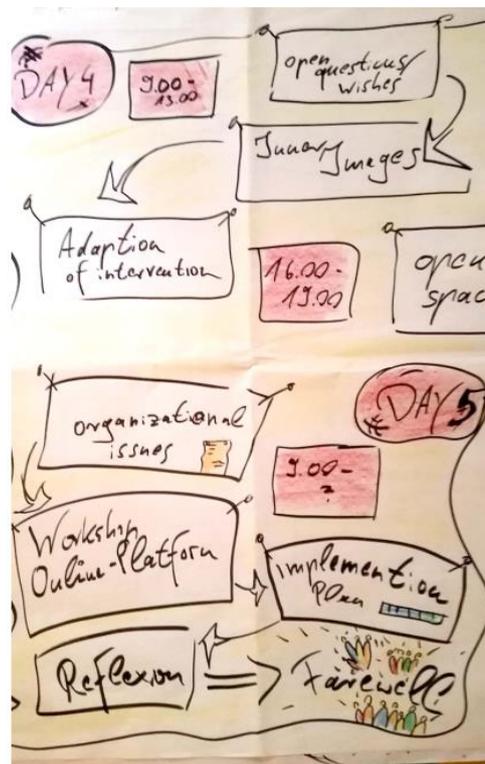


Abbildung 6 Agenda Tage 4 und 5

Um die Teilnehmer*innen zu motivieren, von Beginn der Schulung an eine aktive Rolle einzunehmen und den Überblick zu behalten, empfiehlt es sich, eine Tabelle in den Schulungsräumen auszuhängen. Diese Tabelle verdeutlicht, wer, wann und mit welcher Intervention die Rolle der Beraterin/ des Beraters und der Klientin/ des Klienten übernommen hat. Außerdem ist es ratsam, die einzelnen Beratungsgespräche von jeweils einer*m Teilnehmer*in dokumentieren zu lassen. Die Vorlage für die Dokumentation finden Sie am Ende dieses Dokuments. Abbildung 7 zeigt eine Tabelle, in der die Teilnehmer*innen ihre Namen und die Interventionen angeben, bei denen sie die Rolle des Beraters/ der Beraterin und des Klienten/ der Klientin übernommen haben und welche Beratungssitzung sie dokumentiert haben.

Abbildung 8 zeigt das Plakat „der Parkplatz“, das von Anfang an aushängt: Hier können Ausbilder*innen und Teilnehmer*innen jederzeit Fragen, Ideen oder andere Dinge aufschreiben, damit wichtige Inhalte nicht verloren gehen und zu einem späteren Zeitpunkt aufgegriffen werden können.

Name	Practitioner	Client	Documentation
xy	BC	IC, 9 Cases	Hand-Made Com.

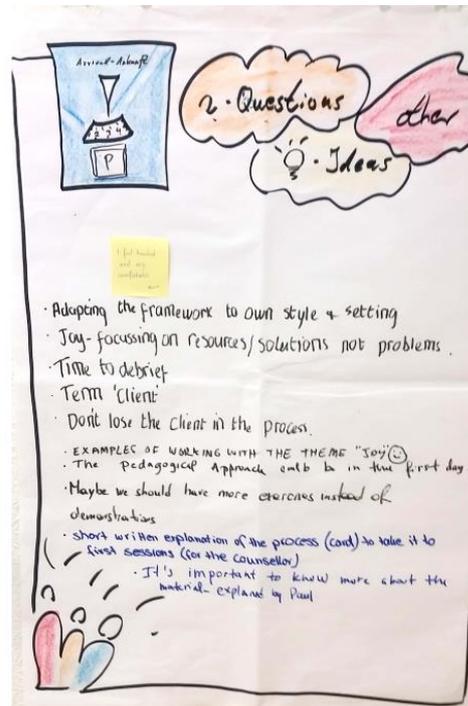


Abbildung 7 Übersicht der aktiven Rollen

Abbildung 8 Parkraum: für Fragen, Ideen

Einführung in das SymfoS-Projekt und die Symbolarbeit

Für die Teilnehmer*innen ist es sehr hilfreich, wenn die Schulung mit einer kurzen Einführung in die Grundidee und das Konzept des SymfoS-Projekts beginnt. Die Teilnehmer*innen haben sich bereits im einführenden Online-Kurs über dieses Thema informiert, so dass eine kurze Erläuterung an dieser Stelle ausreichend ist. Hier ist es sinnvoll, über die folgenden Punkte zu berichten:

- Hintergrund, Hauptidee, Ziele und Zielgruppen des Projekts
- Vorstellung der SymfoS-Interventionen - 'größere' und 'kleinere' Interventionen' mit Adaptionmöglichkeiten: Eine kurze Vorstellung der vier 'größeren' SymfoS-Interventionen: 'Basic Clearing', 'Gefühlsinseln', 'Innere Bilder' und 'Straße der Fähigkeiten und Kompetenzen/ Planungsstraße': Hier empfiehlt sich eine kurze Erläuterung der Interventionen mit einer ersten kurzen Vorstellung der Materialien und
- eine kurze Vorstellung kleinerer Interventionen wie 'Rose von Jericho', 'Gläser und Wasser' (siehe unten)

Alle notwendigen Informationen finden Sie in verschiedenen Projektbeschreibungen (IO1 bis IO4) und auf der Website www.symfos-youth.eu.

SymfoS- Grundlegender Ansatz

Eine detaillierte Beschreibung des zugrundeliegenden pädagogischen Ansatzes finden Sie im Modul 2 L1 bis L7. Der zugrunde liegende pädagogische Ansatz wird in Lektionen mit theoretischen Teilen und Lernvideos zu sieben ausgewählten Themen erläutert.

Darüber hinaus wird empfohlen, den zugrundeliegenden pädagogischen Ansatz auch in der F2F-Schulung zu beschreiben, da er grundlegend für die erfolgreiche und verantwortungsvolle Anwendung des SymfoS-Ansatzes ist. Bitte verweisen Sie auch explizit auf die ethischen Richtlinien - ausführlich erläutert am Ende dieses Skriptes.

Der zugrundeliegende pädagogische Ansatz kann mit Hilfe von Symbolen wie folgt veranschaulicht werden. Der SymfoS-Ansatz ist ein systemischer Ansatz und basiert auf einem humanistischen Menschenbild - siehe Modul 2.

Im Folgenden wird der zugrunde liegende Ansatz, wie er im Train-the-Practitioner-Kurs in Granada durchgeführt wurde, exemplarisch dargestellt. Mit Hilfe der folgenden Abbildung 9 wird der pädagogische Ansatz erläutert

- Die Menschen, mit denen wir arbeiten - in diesem Fall Klient*in genannt
- Der/Die SymfoS-Berater*innen

In Zukunft könnte hier auch der Peer aufgenommen und ggf. erläutert werden.

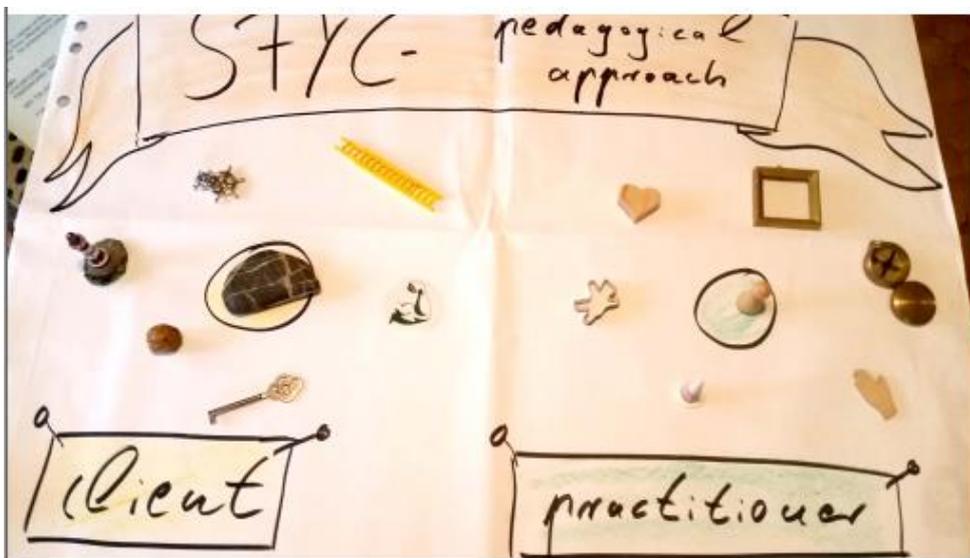


Abbildung 9 SymfoS zugrunde liegender pädagogischer Ansatz

Zuerst wird das Poster vorgestellt, dann können die einzelnen Symbole wie folgt erklärt werden.

Die Menschen, mit denen wir arbeiten (Klient*innen)



Stein:

Der Stein symbolisiert die Menschen, mit denen wir arbeiten. Jeder Mensch ist individuell und einzigartig: Mit einem bestimmten soziokulturellen Hintergrund, aufgewachsen in bestimmten historischen und geografischen Kontexten, mit individuellen Lebenserfahrungen und Lebensbedingungen, mit einer ganz eigenen Art zu denken, zu handeln und zu fühlen.



Leuchtturm:

Der SymfoS-Ansatz betrachtet jeden Menschen als Selbstexperten. Die einzelnen Teilnehmer*innen kennen sich selbst, ihre Lebenswelt, ihre Stärken und Schwächen, ihre Ressourcen, Kompetenzen und Fähigkeiten, bisherige Lebenswege und Lösungsstrategien etc. am besten.



Krone



Steuerrad

Während des gesamten Beratungsprozesses haben die Ratsuchenden, bildlich gesprochen, die Krone auf oder das Steuerrad in der Hand. Sie haben und behalten die Verantwortung für den gesamten Beratungsprozess. Der SymfoS-Ansatz geht davon aus, dass Menschen jederzeit die Verantwortung für ihr eigenes Leben und Handeln übernehmen können.



Stärke

Wir gehen davon aus, dass jeder Mensch alle Ressourcen mitbringt, um zu wachsen und Lösungen für seine Probleme zu finden. In unserer Arbeit konzentrieren wir uns auf die Stärken, Kompetenzen, Fähigkeiten und Ressourcen der Personen und Systeme.



Leiter

Entwicklung ist jederzeit möglich, auch in scheinbar ausweglosen Situationen. Jeder Mensch ist grundsätzlich zu Veränderungen und Problemlösungen fähig und möchte wachsen, sich und die eigenen Fähigkeiten bzw. Möglichkeiten weiterentwickeln.



Goldene Nuss

Die goldene Nuss steht für die Herausforderungen, mit denen die Menschen, die zu uns kommen, zu kämpfen haben. Die Aufgabe der SymfoS-Berater*innen ist es, die Menschen zu unterstützen, ihren Alltag zu meistern, auf ihre Ressourcen zurückgreifen zu können und ihre Ziele zu erreichen, die Menschen zu ermutigen, sich zu fragen, ob ihre Sicht der Dinge für sie hilfreich ist oder nicht.



Schlüssel

Externe Einflussnahme auf Menschen und soziale Systeme ist nur sehr begrenzt möglich und nur das, was jeweils relevant ist und an die Ideen, Vorstellungen und Ressourcen der Menschen gekoppelt ist, wird aufgenommen. Hier ist es wichtig, den geeigneten Schlüssel zu finden.



*SymfoS-Praktiker*in*



Holzfigur

Die Holzfigur stellt Die SymfoS-Berater*innennen dar.



Backform

SymfoS-Berater*innen sollten offen sein und bleiben. Es ist wichtig, eine neugierige Haltung einzunehmen, sich mit den eigenen Bildern und Vorurteilen reflektierend auseinanderzusetzen und im Beratungsprozess personenzentriert zu sein und zu bleiben (siehe Modul 2).



Herz

Die SymfoS-Berater*innen sollten stets eine akzeptierende und wertschätzende Haltung einnehmen.



Goldene Bilderrahmen

Die SymfoS-Berater*innen sollte während des gesamten Beratungsprozesses eine ressourcen- und lösungsorientierte Haltung einnehmen.



Kompass

SymfoS-Berater*innen sollen keine Richtung vorgeben, da die Klient*innen selbst Wege und Lösungen erarbeiten sollen. Sie begleiten die Menschen, helfen ihnen, aus ihren Ressourcen zu schöpfen, stellen ihnen ihre Beobachtungen und Resonanzen in Form von Gedanken, Hypothesen, Fachwissen und den Interventionen des SymfoS-Ansatzes zur Verfügung und helfen ihnen so, neue Perspektiven zu entwickeln und Veränderungen direkt auszuprobieren. Entscheidungen müssen von Menschen und Systemen eigenständig getroffen werden.



Hand

SymfoS-Berater*innen nehmen Menschen an die Hand, bildlich gesprochen, halten ihnen aber auch einen Spiegel vor, konfrontieren sie mit ihren Grenzen, den Meinungen anderer und den Konsequenzen ihres Handelns.



Verkehrszeichen "Gefahr"

Die große Gefahr besteht darin, diese vermeintlich einfachen Ansichten und Ansätze gelegentlich zu vergessen und nicht mehr personenzentriert, offen, wertschätzend zu arbeiten.

Beratungsschritte

Es ist ratsam, so früh wie möglich mit der praktischen Arbeit mit einer der größeren SymfoS-Interventionen zu beginnen, vorzugsweise im ersten Block der F2F-Schulung.



Die Beratungsschritte bei der Arbeit mit den größeren Interventionen, wie sie im SymfoS-Konzept definiert sind, können am besten im Rahmen einer konkreten Beratungssitzung mit einer dieser Interventionen vermittelt werden.

Die Beratungsschritte - siehe die folgenden Seiten und Abbildung 10 - können vor einer Beratungssitzung mit der gesamten Gruppe besprochen werden oder mit dem Rest der Gruppe während der Zeit, in der ein*e Teilnehmer*in eine Arbeit mit einer SymfoS-Intervention aufbaut.

Es ist ratsam, die Schritte zu Beginn kurz vorzustellen, ein oder mehrere Beratungsgespräche zu führen und dann alle einzelnen Schritte der Beratung im Detail zu besprechen.

Die Einhaltung dieser Struktur bei den einzelnen Beratungsschritten ist von großer Bedeutung, wenn das hohe Qualitätspotenzial, das eine Beratung mit SymfoS-Interventionen ermöglicht, abgerufen werden soll.

In reflektierenden Gesprächen betonen Teilnehmer*innen oft die Wichtigkeit der einzelnen Schritte der Beratung. Dieses Feedback kann jeden einzelnen Schritt betreffen. So kann es z. B. bereits beim Aufbau zu ein Perspektivwechsel und einer Umformulierung des Themas kommen, da hier viele Dinge sortiert werden oder erste Lösungsideen entstehen können, die Präsentation kann als besonders hilfreich hervorgehoben werden, weil die Teilnehmer*innen nicht unterbrochen werden und ihnen zugehört wird; einige Teilnehmer*innen schätzen die wertfreien Beobachtungen usw.

Die Übersicht auf der folgenden Seite sollte als einzelnes Blatt an alle Teilnehmer*innen verteilt werden. In diesem Papier wird auf die einzelnen Beratungsschritte im Folgenden näher eingegangen.



Schritte der Beratung

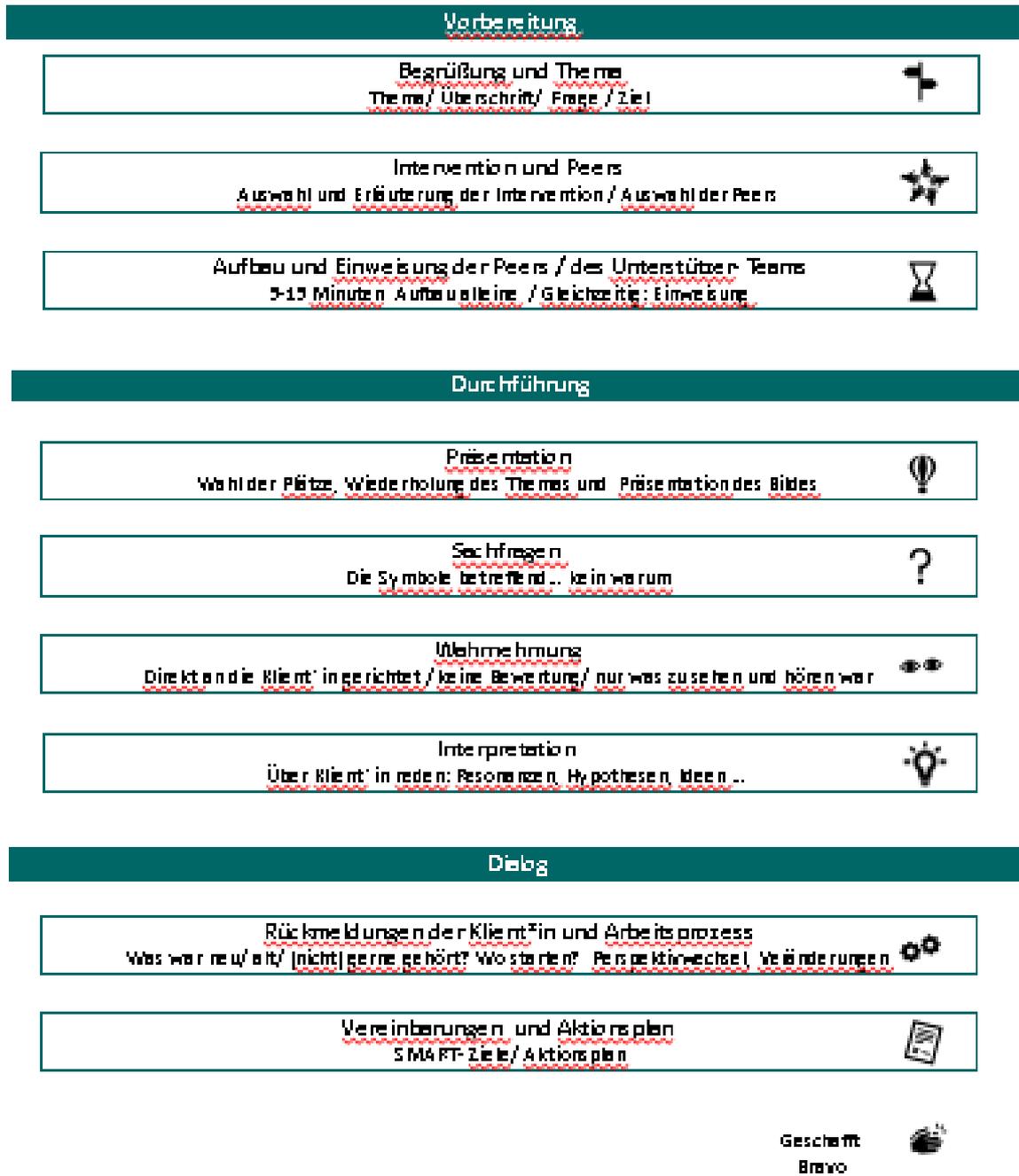


Abbildung 10 SymfoS-Beratungsschritte für die Praxis



Basis-Clearing: Einführung und Beratungsgespräch

Es ist sehr empfehlenswert, in der ersten Unterrichtsstunde ein echtes Beratungsgespräch mit einer der größeren Interventionen des SymfoS-Ansatzes durchzuführen. Dies hat folgende Vorteile:

- Die Teilnehmer*innen lernen die SymfoS-Methode, eine erste Intervention, die SymfoS-Beratungsschritte und den Peer Buddy-Ansatz anhand eines Praxisbeispiels kennen.
- In einer ausführlichen Reflexion des Live-Beratungsgesprächs können viele Fragen der Teilnehmer*innen besprochen werden.

Eine detaillierte Beschreibung des Basis-Clearings finden Sie in Modul 4 SymfoS Interventionen.

Peer-Buddy-Power

Wie in Modul 2 L8 beschrieben, ist der Einsatz der Peer-Buddys ein wichtiger Bestandteil des SymfoS-Ansatzes. In der ersten Beratungssitzung des F2F-Kurses mit dem Basis-Clearing sollten die Klient*innen drei Peers auswählen, die sie während und vielleicht auch nach der Arbeit unterstützen.

Anhand dieses Beispiels lernen die Teilnehmer*innen:

- Wie Sie die Rolle und Aufgaben der Peers erklären.
- Wie man die Ressource der Peers während einer Beratungssitzung und der Umsetzung der entwickelten Schritte im Alltag nutzen kann.

Kontinuierliche Schleifen von Beratung und Reflexion

Eine ausführliche Reflexion jeder Beratungssitzung ist ein sehr wichtiger Teil des F2F-Trainings. Es wird ein strukturierter Reflexionsprozess empfohlen. Es ist immer wichtig zu betonen, dass es sich um eine Reflexion auf einer Meta-Ebene handelt und dass die Gruppe **nicht wieder in den Inhalt der Beratungssitzung einsteigt**:

1. Offene Fragen an alle Teilnehmer*innen: Welche Gedanken, Gefühle oder Resonanzen haben Sie zu der Beratungssitzung?
2. Feedback an die Berater*innen: Bitte beginnen Sie immer mit den positiven Aspekten
3. Feedback der Klientin/ des Klienten und der Beraterin/ des Beraters: Wie haben sie die Beratung erlebt?
4. Reflexion auf der Meta-Ebene und Umsetzung
 - Gibt es Fragen zur Anwendung oder zur Intervention selbst?
 - Wo, wie ist diese Intervention anwendbar?
 - Ist sie in der alltäglichen Arbeit gut anwendbar und gibt es Ideen, wann sie in naher Zukunft eingesetzt werden wird?



Reflexion der Lerneinheit

Jede Lerneinheit sollte mit einer intensiven Reflexion enden. Jede*r Teilnehmer*in sollte Zeit haben, etwas zu sagen. Diese Reflexion kann offen oder auch strukturiert ablaufen, Fragen könnten sein:

- Welche Gedanken oder Gefühle nehme ich in Bezug auf das Training wahr?
- Was nehme ich von dem Gelernten konkret mit?
- Gibt es noch offene Fragen oder Wünsche für die nächste F2F Einheit?

Eine Reflexion kann auch mit Hilfe von Symbolen oder anderem Material durchgeführt werden.



Überschrift und Hintergrund:

- Datum
- Name der Organisation
- Name des Projekts
- Name der Beraterin/des Beraters
- Name der Klientin/des Klienten
- Grunddaten der Klient*in (Alter, Schule/Beruf, Lebenssituation, Beratungssetting)
- Name der Buddies
- Grunddaten der Buddies
- Name der Intervention
- Überschrift/Frage der Intervention

1. Präsentation (wenn möglich mit Foto) ca. 5-10 Zeilen

2. Sachfragen Nur ja oder nein; nur neue Inhalte hinzufügen

3. Wahrnehmung ohne Bewertung, Interpretation... - etwa 5 Zeilen

4. Interpretation über 10 Zeilen

5. Feedback-Interpretation über 3-5 Zeilen

6. Vereinbarung & Aktionsplan

- Änderungen und Entscheidungen in der Arbeit
- Vereinbarungen & Aktionsplan
- Aufgabe der Buddies

7. Feedback-Symbol Arbeit/ Wirksamkeit

- Was denken Sie über die Intervention?
- Wie beurteilen Sie im Nachhinein die Wirksamkeit der Intervention?

8. Rückmeldung Peer-Buddy-System

- Wie hat das Peer-Buddy-System in der Intervention funktioniert?
- Was waren die positiven Aspekte der Peer Buddies?
- Was waren die Herausforderungen der Peer Buddies bei der Intervention?
- Sonstige Informationen, Kommentare

9. Reflexion der eigenen Rolle als Berater*in und des Beratungsprozesses

5-10 Zeilen



5. M3L1 SymfoS Methode erfahren

5.1 Ziele von M3L1

- Kennenlernen der ersten kleineren Interventionen: Rose von Jericho und ‚Gläser und Wasser‘
- Vertiefung und Verinnerlichung der SymfoS-Schritte der Beratung
- Trainieren der Beobachtung
- Kennenlernen des SymfoS-Interventions-Sets
- Lernen, mit diesen Interventionen zu arbeiten

5.2 Lernergebnisse M3L1

LERNERGEBNISSE M3L1	
Wissen	<p>SymfoS-Berater*innen wissen,</p> <ul style="list-style-type: none"> • den Nutzen und die Ziele von SymfoS zu benennen. • die SymfoS-Beratungsschritte und die Bedeutung jedes einzelnen Schrittes zu benennen und zu beschreiben. • eine Übung durchzuführen, um den wichtigen Schritt der wertfreien Beobachtung zu trainieren.
Fertigkeiten	<p>SymfoS-Berater*innen sind in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> • selbständig mit Klient*innen und Kolleg*innen zu arbeiten. • die SymfoS-Interventionen Klient*innen und Peers zu erläutern. • das Material der einzelnen Interventionen zu verwenden. • das Beratungsgespräch selbstständig zu führen, um gemeinsam mit den Klient*innen (und ggf. den Peers) den Beratungsbedarf zu ermitteln und die passende Intervention aus zu wählen.
Kompetenzen	<p>SymfoS-Berater*innen haben die Kompetenz,</p> <ul style="list-style-type: none"> • mit der Rose von Jericho in einem Beratungs- oder Gruppensetting zu arbeiten. • selbständig die Interventionen vorbereiten und strukturieren zu können, um Klient*innen mit dem Material professionell durch den SymfoS Prozess zu führen. • aktiv Sitzungen mit anderen Berater*innen/Kolleg*innen zu initiieren (Intravision), um Erfahrungen auszutauschen und sich gegenseitig über Ergebnisse zu informieren und mit allen Interventionen vertraut zu werden.



5.3. Module und Inhalte von M3L1

Rose von Jericho

Die Erfahrung hat gezeigt, dass die Rose von Jericho sehr gut geeignet ist, um ein Seminar oder ein einzelnes Modul eines Trainingskurses zu beginnen. Die Arbeit mit der Rose kann für die Themen Offenheit oder die Frage: „Was brauche ich als Nahrung, um lebendig zu sein?“ und auch andere Themen genutzt werden.

Die Rose von Jericho kann im Training wie folgt verwendet werden:

Die Rose wird auf einen Teller in der Mitte gelegt und die Teilnehmer*innen werden gefragt, ob sie die Rose kennen. Die Beiträge werden gesammelt und der Hintergrund der Rose wird von der/dem Trainer*in erläutert (siehe unten).

Die/Der Trainer*in fragt, ob jemand Wasser auf die Rose gießen möchte, ein*e Teilnehmer*in gießt Wasser auf die Rose. Oft fragt die/der Teilnehmer*in, ob sie/er es richtig macht. Dies ist ein Beispiel, um zu erklären, dass es in der SymfoS-Methode kein Richtig oder Falsch gibt. Alle Menschen, mit denen wir arbeiten, verwenden die Dinge so, wie sie es verstehen, auch wenn sie das Material auf eine andere Art und Weise verwenden werden, als es vermeintlich erklärt wurde.

Während sich die Gruppe auf die Rose konzentriert, können Beispiele gegeben werden, wie die Rose in der pädagogischen Arbeit eingesetzt wird.

Es folgt eine Beschreibung der Intervention:

Die Rose von Jericho ist eine Wüstenpflanze und ein Naturwunder. Sie sieht aus wie ein vertrockneter, grauer Grasballen. Wird sie in Wasser gelegt, entfaltet sich dieses unansehnliche, trockene und verletzte ‘Ding’ schnell zu einer hellen, tiefgrünen, dichtblättrigen und biegsamen Pflanze. Sie ist in den Wüsten Israels, Jordaniens, des Sinai und Teilen Nordafrikas heimisch. Es gibt historische Erwähnungen und Mythen über die Rose und ihre Bedeutung und Wirkung in verschiedenen Kulturen. Im christlichen Glauben wurde sie zum Beispiel in der Adventszeit in Kirchen und Familien aufgestellt. Etwa einmal in der Woche wird die Rose zum Anlass genommen, darüber zu sprechen und nachzudenken, was beobachtet wurde, was jemand für das Wohl der Gemeinschaft getan hat.

Hier ist eine kurze Beschreibung aus der Enzyklopädie von Wikipedia:



„Selaginella lepidophylla (...) ist eine Wüstenpflanzenart aus der Familie der Stachelmoose (Selaginellaceae). S. lepidophylla ist bekannt für seine Fähigkeit, fast vollständige Austrocknung zu überleben; bei trockenem Wetter in seinem heimischen Lebensraum rollen sich seine Stängel zu einem engen Knäuel zusammen und rollen sich erst wieder auf, wenn sie Feuchtigkeit ausgesetzt werden.[1] Die äußeren Stängel von Selaginella lepidophylla biegen sich in einer relativ kurzen Zeit der Austrocknung zu kreisförmigen Ringen, während sich die inneren Stängel aufgrund des wasserbedingten Spannungsgradienten entlang ihrer Länge langsam zu Spiralen aufrollen.[2]“

Die Rose von Jericho kann sehr vielseitig in Beratungs- und Gruppensettings eingesetzt werden. Die folgenden Themen sind Beispiele, die mit Hilfe der Rose bearbeitet werden können:

- Die Eröffnungssitzung in Beratungs- und Gruppensettings
- Herkunft und Migration
- Familienberatung zu Themen wie "Was ist gut für unsere Familie?", "Was belastet Sie?" etc.
- Gruppensettings zum Thema "Was nährt mich/uns als Gruppe in bestimmten Situationen?"
- Abschied
- **Als Zeitnehmer ????**

Erforderliches Material:



Rose von Jericho, Wasser, (warmes Wasser öffnet die Rose schneller) Gießgefäß, wie Tasse, Gießkanne, Pipette, usw., Untertasse, eventuell ein goldener Käfig oder ein Fön

Öffnen der Rose

Die Rose öffnet sich langsam, auf den folgenden Fotos sehen Sie 2 Schritte des Öffnens:



Abbildung 11 Nach den ersten Wassertropfen



Abbildung 12 Nach 35 Minuten

Bei "normaler" Wassertemperatur (Raumtemperatur) öffnet sich die Rose in etwa einer Stunde. Die Zeit des Prozesses kann verlangsamt oder verkürzt werden, wenn z. B. kaltes oder heißes Wasser verwendet wird, auch kochendes Wasser zerstört die Rose nicht.

Beratungsschritte im Detail

Für die Ausbildung der SymfoS-Berater*innen ist es ratsam, die SymfoS-Beratungsschritte mindestens einmal zu wiederholen und die verschiedenen Bedeutungen Schritt für Schritt im Detail durchzugehen.

Um die Qualität und den Wert der SymfoS-Interventionen zu erhalten und zu nutzen, ist es unerlässlich, wenn es das Setting erlaubt, die SymfoS-Beratungsschritte sehr strikt einzuhalten.

In einer Beratungssitzung mit einer/m Klient*in wird die/der Berater*in die Schritte nicht so detailliert thematisieren wie im Folgenden- dies würde den Beratungsfluss unterbrechen. Eine detaillierte Besprechung ist zur Vor- oder Nachbesprechung als ein einzelner Tagesordnungspunkt geeignet.

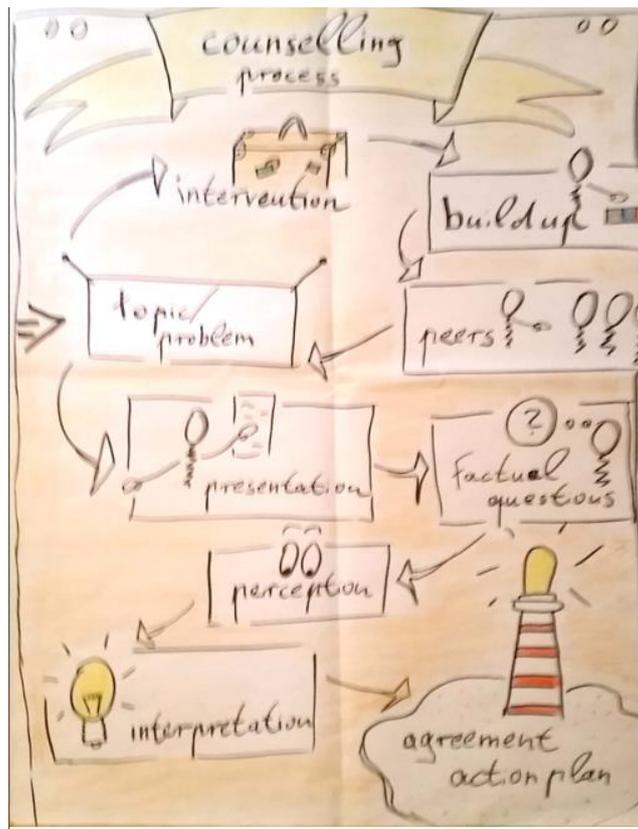


Abbildung 13 Poster SymfoS-Beratungsschritte

Klärung des Themas

Um dem zugrundeliegenden pädagogischen Ansatz stets zu folgen und personen-, ressourcen- und lösungsorientiert zu arbeiten, ist der Klärung des Themas oder der Überschrift des Beratungsgesprächs besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

Die Themen sollten:

- Von den Klient*innen erarbeitet und formuliert werden.
- Lösungsorientiert sein (siehe Modul 2 L7 Lösungsorientierter Ansatz).
- Bearbeitbar für Klient*in und Berater*in sein (siehe SMART- Ziele).

Auswahl der Intervention

Wie wählt man die passende Intervention aus?

Die Wahl der geeigneten Intervention kann auf verschiedene Art und Weise erfolgen:

- Die/Der Berater*in wählt die Intervention nach Thema und Ausgangslage der Klientin/ des Klienten aus.

- In einer Sitzung stellt die/der Berater*in der/dem Klient*in die Idee vor, mit einer der SymfoS-Interventionen zu arbeiten und stellt eine oder mehrere Interventionen vor: Die/der Klient*in wählt eine aus und es wird am gleichen Tag oder in einer darauf folgenden Sitzung mit dieser Intervention gearbeitet.
- Die Auswahl der Intervention für die folgende Sitzung basiert auf einer Beratung mit einer SymfoS-Intervention.

Aufbau der Intervention

Wenn es der Platz erlaubt, können Klient*innen ihre Arbeit auf dem Boden oder auf einem Tisch auslegen. In den meisten Fällen legen die Klient*innen ihre Arbeit auf den Boden. In diesem Fall ist es ratsam, Kissen bereitzustellen. Bei einigen Arbeiten mit den Straßen mit Symbolen bringt es die Länge der Straßen mit sich, dass sie nur auf dem Boden ausgelegt werden können.

Lassen Sie die Klient*innen beim Aufbau der Arbeit stets allein. Oft ist es hilfreich, im Voraus eine Zeit zu vereinbaren, die den Klient*innen für den Aufbau zur Verfügung steht. Es kommt selten vor, dass Menschen länger als die üblicherweise vereinbarten 10 Minuten benötigen (beim Legen einer Lebensstraße empfiehlt es sich, 30 Minuten oder auch länger einzuplanen).

Auswahl und Einführung der Peers

Das Peer-Buddy-System ist ein wichtiger Bestandteil des SymfoS-Ansatzes. Dieser Ansatz wird in M2 L8 ausführlich beschrieben. Folgendes sollte beachtet werden:

Neben der Beraterin/dem Berater sollten nicht mehr als 3 Peers aktiv in den Beratungsprozess eingebunden sein. Das bedeutet, dass in einem Gruppensetting die Person, die mit einer Intervention arbeitet, 3 Peers oder andere Personen auswählt, die sie während und möglicherweise nach der Beratung unterstützen.

Für die Einführung der SymfoS-Beratungsschritte bei den Peers gibt es die Möglichkeit, die Schritte vor Beginn der Beratung zu erklären oder die Peers während des Aufbaus zu instruieren.

Was muss hier beachtet werden?

- Bitte planen Sie ausreichend Zeit ein, um die einzelnen Schritte zu erklären.
- Geben Sie Beispiele für den Beratungsschritt ‚Beobachtung‘, um zu verdeutlichen, was mit wertfreier Beobachtung gemeint ist. Wenn es das Setting erlaubt, ist es ratsam, diesen Schritt mit allen Teilnehmer*innen im Vorfeld zu üben.



Präsentation

Auswahl der Orte

Der personenzentrierte Ansatz beinhaltet u. a., dass die/der Klient*in den Ort wählen darf, von dem aus sie ihre Arbeit präsentieren möchte. Das kann auf dem Boden, auf einem Stuhl oder im Stehen sein. Es ist auch ratsam, die Klient*innen zu fragen, wo sie als Berater*innen sitzen sollen und ob es in Ordnung ist, wo die Peers und die Gruppe sitzen.

Wiederholung des Themas

Bevor die Präsentation beginnt, wird die/der Klient*in gebeten, das Thema zu wiederholen. Während des Aufbaus können erste Prozesse des Sortierens beginnen, Ideen oder Hypothesen aufkommen und das Thema kann sich somit beim Aufbau geändert haben.

Präsentation

Die Person wird aufgefordert, ihre Arbeit, das Bild zu präsentieren und die entsprechenden Symbole und Materialien zu benennen. Die/Der Klient*in wird während der Präsentation nicht unterbrochen.

Am Ende kann es hilfreich sein, zu fragen: "Vielen Dank. Bevor wir fortfahren: Wenn Sie sich Ihr Bild ansehen, haben Sie etwas Wichtiges vergessen?"

Sachfragen

Nach der Präsentation können Berater*innen und Peers oder Unterstützer*innen Sachfragen stellen. Diese Sachfragen beziehen sich ausschließlich auf Symbole oder das Material, die Symbole im Bild. Sie enthalten keine Interpretationen oder Hypothesen. Warum- Fragen sind nicht erwünscht.

"Ich habe vergessen, wofür der Leuchtturm/ das Symbol auf der Karte mit der 43 steht?" oder "Haben Sie etwas zu der Insel des Glücks gesagt?" sind beispielhafte Fragen.

Wahrnehmung

Für die Ausbildung der SymfoS Berater*innen ist es ratsam, die Bedeutung der Wahrnehmung zu betonen. Die Wahrnehmung ist ein sehr wertvolles diagnostisches Werkzeug. Die/der Klient*in kann sich im Prozess der Präsentation nicht selbst wahrnehmen und die Beobachtungen von außen können sehr hilfreich sein. Es erfordert Übung, reine Beobachtungen zu äußern und keine Wertungen, Interpretationen oder Deutungen hinzuzufügen.

Die Wahrnehmung sollte sich auf das beschränken, was beobachtet wird:

- Was sehe ich? Was höre ich? Was fühle ich?

Es ist ratsam, Beispiele für die Beobachtung zu geben, um zu verdeutlichen, was mit einer wertfreien Beobachtung gemeint ist. Wenn es das Setting erlaubt, sollte dieser Schritt mit allen Teilnehmer*innen geübt werden- siehe hierzu die unten beispielhaft aufgeführte Übung.



Oftmals ist es hilfreich, über Veränderungen zu sprechen:

- Wo beobachte ich Veränderungen in Sprache, Körpersprache (Körperhaltung, Gestik, Mimik, Hände und Finger), Gesichtsfarbe, Stimme, Tonfall, Lautstärke, Erzählweise oder – geschwindigkeit, Rhythmus?
- Welche Symbole werden wie lange, wie und wie oft berührt, welche Symbole werden nicht berührt?
- Gibt es Verhaltensweisen, Wörter, Symbole usw., die sehr häufig wiederholt oder erwähnt wurden? Gibt es Wiederholungen, Unterbrechungen, Pausen in der Rede...?
- Beobachtungen können sich auch auf das Bild, die aufgebaute Arbeit beziehen: Es kann z. B. beobachtet werden, dass alle Symbole auf der Straße sind, außer der Leuchtturm.

Bewegungen können auch nachgeahmt werden, anstatt sie zu beschreiben.

Der fließende Beratungsprozess ist wichtiger als die perfekte Einhaltung der einzelnen Schritte.

Manchmal haben Peers und Teilnehmer*innen, die die SymfoS-Methode zum ersten Mal anwenden, Schwierigkeiten, sich an die Beratungsschritte zu halten. Sie formulieren z. B. Bewertungen, Hypothesen oder Ideen während der Beobachtungsphase. Wenn die Peers in einer Beratung zunächst nicht zwischen wertfreier Beobachtung und Interpretation unterscheiden können, ist der reibungslose Beratungsprozess wichtiger als das Bestehen auf strikter Einhaltung der Schritte. Wie sollten SymfoS-Berater*innen in diesen Fällen reagieren?

- Die Peers können einmal aufgefordert werden, eine wertende Beobachtung umzuformulieren und zu versuchen, ihre Beobachtung wertfrei zu formulieren. Es könnte hilfreich sein, sie zu bitten, über Veränderungen im Tonfall, der Mimik, der Körperhaltung etc. zu sprechen.
- Wenn es in einer Beratungssitzung häufiger vorkommt, dass die Peers während der Beobachtungsphase keine wertfreien Beobachtungen äußern, ist es ratsam, diese nicht jedes Mal zu korrigieren, da sich die Peers dann nicht mehr wertgeschätzt fühlen und oftmals nicht mehr personenzentriert gearbeitet wird. In diesem Fall kann die/der SymfoS-Berater*in die Beobachtungen am Ende der Beratungsphase zusammenfassen und zum nächsten Schritt der Interpretation übergehen.

Interpretation

In dieser Phase sprechen die/der Berater*in und die Gruppe miteinander über die Klientin/den Klienten, die/der weiterhin im Raum ist und zuhört.



Wie der Name schon sagt, können hier Interpretationen, aber auch eigene Resonanzen des Beraters und der Peers wie Gedanken, Gefühle, Hypothesen geäußert werden. Es ist immer hilfreich, das Ausgangsthema und die Ressourcen der Klientin/ des Klienten im Auge zu behalten, die Ressourcen zu betonen und die daraus resultierenden Ideen für mögliche Lösungen zu äußern.

Wenn die/der Berater*in allein ist, denkt sie/er laut. Es kann der Beraterin/ dem Berater auch helfen, imaginäre Unterstützer auf reale Stühle neben sich zu setzen. Nachdem sie/er ihre eigenen Gedanken geäußert hat, wechselt sie/er den Platz und äußert Gedanken und Interpretationen aus der Sicht des imaginären Helfers.

Die Anweisungen an die Gruppe können wie folgt lauten:

"Was geht Ihnen durch den Kopf, wenn Sie an die Präsentation, Michael und sein Thema denken? Welche Gefühle, Gedanken, Resonanzen und Hypothesen nehmen Sie wahr? Denken Sie über die Ausgangsfrage der Arbeit, die Ressourcen und mögliche Lösungen nach?"

Interpretationen können sich auch auf das Bild beziehen: „Wenn ich mir das Gesamtbild der Arbeit anschau, was fällt mir dann auf?“

Vereinbarung und Aktionsplan

Rückmeldung der Klientin/ des Klienten

Diese Phase beginnt mit dem Feedback der Klientin/ des Klienten zu den Beobachtungen und Interpretationen der Gruppe. Eine beispielhafte Moderation kann folgendermaßen lauten:

„Jetzt haben Sie viel gehört, Beobachtungen, Gedanken, Ideen ... welche Gedanken und Gefühle nehmen Sie jetzt gerade wahr? Was hat Sie berührt? Was haben Sie gerne gehört, was haben Sie nicht gerne gehört? Was war neu und was alt?“

Wenn ein*e Klient*in ein erstes Feedback gegeben hat, ist es in der Regel hilfreich, ein zweites und drittes Mal nachzufragen, was sie noch gehört hat beziehungsweise was sie zurzeit beschäftigt.

Wo will die/der Klient*in weitermachen?

Nach dem Feedback der Klientin/ des Klienten zu den Wahrnehmungen und Gedanken der Gruppe stellt sich die Frage, mit welchem Thema oder Teil des Bildes die/der Klient*in weiterarbeiten möchte. Dies kann sich aus dem Gespräch von selbst entwickeln oder die/der Berater*in fragt nach.



Wechsel der Perspektive und Aufforderung, etwas im Bild zu verändern

Der Wechsel der Perspektive ist oft ein sehr effektiver Weg, um Klient*innen zu helfen, "Probleme oder Themen aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten".

Die/Der Berater*in lädt die Klientin/ den Klienten in ein, um die Arbeit herum zu gehen und einen Ort zu finden, von dem aus sie/er sich ihre/seine Arbeit am liebsten ansieht oder an dem sie/er sich am wohlsten fühlt. Oft ist es hilfreich, die Klientin/ den Klienten zu begleiten, in dem die/der Berater*in die Klientin/ den Klienten in einem passenden Abstand begleitet.

Die/Der Berater*in kann auch selbst den Platz wechseln, wenn sie/er beispielsweise ein Gefühl der Schwere verspürt oder sie/er momentan nicht weiß, wie sie/er die Klientin/ den Klienten unterstützen soll.

Entscheidungen, Änderungen im Bild oder Neubewertungen

"Nachdem Sie Ihr Thema aufgebaut und das Ganze ein wenig sortiert haben, viele positive Rückmeldungen und Ideen gehört haben, (nun die Perspektive gewechselt haben) eventuell erste eigenen Ideen bekommen haben, was würden Sie gerne an Ihrem Bild ändern?"

Im Gegensatz zur rein verbalen Beratung **bietet der SymfoS-Ansatz den Menschen die Möglichkeit, Veränderungen direkt im Bild mit Materialien auszuprobieren** und emotional beteiligt zu sein. Daher ist es oftmals hilfreich, Klient*innen einzuladen, Veränderungen im Bild vorzunehmen.

Achten Sie immer auf die Momente, in denen die/der Klient*in Entscheidungen trifft, Veränderungen in Gedanken oder Perspektiven zu beobachten sind, sich etwas an ihrer (Körper-) Sprache, dem Bild ändert. Diese Punkte der Neubewertungen und Ausgangspunkte eines Veränderungsprozesses sind sehr wichtige Momente der Beratung und müssen mit besonderer Aufmerksamkeit angesprochen werden. Sie sollen wahrgenommen und wertgeschätzt werden. Selbst kleine Veränderungen im Bild sind Anzeichen für erste Veränderungen und können von großer Bedeutung sein.

Greifen Sie immer die Impulse der Klientin/ des Klienten auf, etwas im Bild verändern zu wollen. Bremsen Sie niemals einen Veränderungsimpuls aus. Die Aussagen eines Klienten könnten z. B. sein:

„Ich hatte schon daran gedacht, die Insel der Sehnsucht hinzuzufügen...“ oder „Ich würde hier lieber ein wenig Platz schaffen.“

Fordern Sie in diesen Fällen die Klient*innen auf, ihrem Impuls nachzukommen und die Veränderung im Bild vorzunehmen.



Zurück zur Ausgangsfrage/ Thema prüfen

Um den roten Faden der Beratung nicht zu verlieren, ist es ratsam, in dieser Phase auf die Ausgangsfrage, das Thema, zurückzukommen und zu fragen, ob die/der Klient*in erste Ideen für Antworten hat:

„Können Sie bitte Ihre Frage zu Beginn Ihrer Arbeit wiederholen? Haben Sie bereits erste Ideen entwickelt oder hat sich das Thema geändert?“

Vereinbarungen und Aktionsplan

In dieser letzten Phase der Beratung liegt der Fokus auf dem Transfer in den Alltag. Es kann sein, dass die/der Klient*in viel gearbeitet hat und das Bild noch nachwirken muss. In diesem Fall ist es ratsam, einen weiteren Termin zur Reflexion und Fortsetzung der Beratung zu vereinbaren.

In vielen Fällen ist es ratsam, die Klient*innen dabei zu unterstützen, ihre Lösungsideen klar zu formulieren und erste Schritte konkret zu vereinbaren. In diesem Fall wird ein sehr genauer Aktionsplan ausgearbeitet, mit einzelnen Schritten, Zeiten und der Vereinbarung, wer die Fertigstellung kontrolliert.

An dieser Stelle möchten wir auf die Macht der Peer Buddies hinweisen. Es ist sehr hilfreich, sie in die Entwicklung und Umsetzung des Aktionsplans einzubeziehen, in dem die/der Klient*in sie bittet, ihn bei der Umsetzung zu unterstützen. Dies kann z. B. durch regelmäßige Überprüfung oder Abfrage geschehen.

Foto und Verkleinerung der Arbeit

Bevor die Arbeit abgebaut wird, machen Klient*innen gerne Fotos (von verschiedenen Perspektiven) von ihrer Arbeit und die/der Berater*in sollte hierzu einladen. Sie können auch für nachfolgende Beratungsgespräche hinzugezogen werden.

Genau wie beim Aufbau der Arbeit ist es wichtig, dass die/der Klient*in ihre Arbeit selbständig abbaut. Wenn dies aus zeitlichen, fragen Sie die Klientin/ den Klienten stets, ob es in Ordnung ist, ihre Arbeit, ihr Material zu berühren und zu helfen.

Nach einer Beratungssitzung beispielsweise sortierte ein*e Klient*in im Prozess des Abbaus ihr/sein Bild neu. Danach schaute sie/er lange ihr/sein neues Bild an und sagte: "Ja, das ist es! So kann es bleiben."





Abbildung 14 Arbeit vor dem Abbau



Abbildung 15 Nach der Änderung

Berühren Sie niemals die Arbeit der Person

Es ist wichtig, die Symbole und das Material der Person niemals ohne die ausdrückliche Zustimmung der Klientin/ des Klienten zu berühren. Dies kann etwas Wichtiges oder Sensibles darstellen und die Berührung kann für die Klient*innen unangenehm sein.

Zugrundeliegender Ansatz

Die zugrundeliegende Haltung des SymfoS-Beraters/ der Beraterin ist entscheidend für die erfolgreiche und verantwortungsvolle Anwendung der SymfoS-Methode. Bitte schauen Sie sich das Modul 2 Grundlegender Ansatz an: Lektionen 1-7 mit Lernvideos.

SymfoS Schritte der Beratung

Am Ende dieses Moduls finden Sie ein Handout mit den SymfoS-Schritten der Beratung. Dieses Handout kann ausgedruckt und als Gedächtnisstütze für Berater*innen und auch die Unterstützerguppe verwendet werden.

Übung zur Beobachtung

Da Teilnehmer*innen oft zurückmelden, dass es anfangs sehr schwierig ist, eine wertfreie Beobachtung zu geben, wurde häufig der Wunsch geäußert, wertfreie Beobachtungsübungen in die Ausbildung aufzunehmen. Es folgt eine Idee für eine Übung zum bewussteren Umgang mit wertfreien Beobachtungen, die bereits erfolgreich erprobt wurde.

1. Jede*r Teilnehmer*in sucht sich ein oder zwei Symbole, die ein Ereignis in ihrem/seinem Leben darstellen, das sie/ihn emotional bewegt hat:

2. Es werden Gruppen mit drei Teilnehmer*innen gebildet und die folgenden Rollen werden zugewiesen:

2.1. Erzähler*in: Stellt ausgewählte Symbole vor und erzählt mit Hilfe des Symbols über das jeweilige Lebensereignis.

2.2 Nicht wertende*r Beobachter*in: Gibt der/dem Erzähler*in ein Feedback in Form einer nicht wertenden Beobachtung, nachdem die Geschichte erzählt wurde: Sie/Er berichtet nur, was gesehen und gehört wurde: Körpersprache (mit Atmung), Tonfall, Gesichtsfarbe und eventuell die Wortwahl werden beschrieben. Fällt es den Teilnehmer*innen schwer, wertfreie Formulierungen zu finden, soll hier über Veränderungen gesprochen werden. Zum Beispiel: „An dieser Stelle hat sich Ihre Tonlage und Körpersprache verändert“.

2.3 Bewertende*r Beobachter*in: Gibt Feedback in Form von wertender Beobachtung. Sie/Er baut in ihr/sein Feedback Bewertungen ein wie z. B. „Da hattest du eine sehr aggressive Stimme/ warst schüchtern oder verletzt/ hast eine wegweisende Bewegung gemacht“ (leichte Übertreibungen sind hier erlaubt) und Hypothesen wie „Das ist sehr schwierig für dich“ oder „Du bist sehr eifersüchtig auf sie“.

Es folgt eine Reflexion aus den verschiedenen Rollen:

- Welche Gefühle und Gedanken habe ich beim Feedback zu den verschiedenen Beobachtungen wahrgenommen/ was habe ich bei der/dem Erzähler*in beobachtet?

Alle drei Rollen werden von allen 3 Gruppenteilnehmer*innen ausprobiert.

Arbeiten Sie mit einer der größeren SymfoS-Interventionen

Eines der Hauptziele des F2F-Trainings ist es, die Teilnehmer*innen so oft wie möglich in die aktive Rolle der Beraterin/ des Berates, der Klientin/ des Klienten und der Beobachterin/ des Beobachters zu bringen.

In Trainingssettings ist es ratsam, jede Intervention einmal in der Gesamtgruppe mit einer/einem Teilnehmer*in als Klient*in durchzuführen, dann die Gruppe in Kleingruppen aufzuteilen und möglichst viele Teilnehmer*innen in die aktiven Rollen zu bringen.

Alle Informationen zu den größeren SymfoS-Interventionen finden Sie in M4 SymfoS Tools.

Was müssen Sie bei der Beratung mit den Interventionen im Training beachten?



Gerade die erste Beratungssitzung mit einer großen Intervention vor der ganzen Gruppe ist immer ein besonderes Setting, in dem die/der "Klient*in geschützt werden muss. Es ist ratsam, darauf hinzuweisen, dass es in erster Linie darum geht, die Intervention und den Ablauf kennenzulernen und nach der Beratung reflektiert wird, wie die/der Berater*in gegebenenfalls in einer realen Beratungssitzung gehandelt hätte.

Präsentation der Intervention (möglichst nicht länger als 5 Minuten)

Die Arbeit mit einer der größeren SymfoS-Interventionen beginnt immer mit der Vorstellung und Erklärung der jeweiligen Intervention:

- Material
- Themen, die bearbeitet werden können
- Ablauf der Beratung

Das Beratungsgespräch und die Reflexion - der Ablauf ist oben beschrieben - werden wie im vorherigen Modul durchgeführt.

Reflexion der Lerneinheit

Wie die vorherige Einheit des F2F-Trainings wird auch diese Lerneinheit mit einer Reflexion über die gelernten Inhalte, Themen, die die Teilnehmer*innen beschäftigen, offene Fragen oder Wünsche abgeschlossen. Für die Reflexion können auch die Symbole oder die 'Inseln der Gefühle' oder die Materialien der 'Inneren Bilder' zur Verfügung gestellt und genutzt werden.

SymfoS- Schritte der Beratung

SymfoS-Schritte der Beratung - Handout

Vorbereitung

Thema: Überschrift/ Frage/ Ziel

- Von der Person (p) lösungsorientiert formuliert
- Bearbeitbar für Klient*in und Berater*in (SMART)

Intervention: Auswahl und Erklärung der Intervention und des Ablaufs

Auswahl der Peers/des unterstützenden Teams: p wählt max. 3 Peers



Aufbau der Arbeit: p baut allein in etwa 5-10 Minuten ihre Arbeit auf (gleichzeitig)

Erläuterung der Rollen der Peers und Schritte der Beratung an die Gruppe

p ist fertig mit Aufbau, Gruppe kommt wieder rein

Auswahl/ Überprüfung des Ortes (eigener Platz, Platz der Berater*in, Peers und Gruppe)

Schritte der Beratung. Kurze Erläuterungen der nächsten Schritte

Durchführung

- **Überprüfung Thema/ Überschrift**
- **Präsentation:** ohne Unterbrechung; am Ende kann es hilfreich sein, zu sagen:
 - „Danke. Wenn Sie sich Ihre Arbeit noch einmal ansehen, gibt es etwas, das Sie hinzufügen möchten?“
- **Sachfragen**
- p nächsten Schritte kurz erläutern und einladen, in den nächsten beiden Phasen **nur** zuzuhören
- **Wahrnehmung:** wir sprechen p direkt an
- **Interpretation:** die Peers/ das Betreuungsteam und die/der Praktiker*in sprechen über p, nicht mit ihr

Abschluss

- **Rückmeldung von p:**
 - Was nimmt p für Gedanke/ Gefühle wahr?
 - Was hörte sie gerne, was nicht? Was war vielleicht neu, was war alt?
- **Weiterer Prozess:** „Wo wollen Sie weitermachen/ ansetzen?“

Impulse wie: „Ich habe darüber nachgedacht, etwas zu verändern...“, „wenn ich mich entscheiden müsste könnte, würde ich gerne...“ aufgreifen p einladen, Veränderungen/ Ideen auszuprobieren und eine Veränderung im Bild vorzunehmen ...



- **Mögliche Vorgehensweisen:**
 - **Wechseln Sie die Perspektive:** Wann immer di/der Praktiker*in meint, dass es nützlich sein könnte, bieten Sie p einen Platz- und Perspektivenwechsel an
 - **Möchten Sie etwas im Bild ändern?** (vielleicht zusätzliche Symbole einfügen)
Nun haben Sie viel getan und gehört: Sie haben Ihre Arbeit aufgebaut, Sie haben Ihre Überschrift geändert, Sie haben Beobachtungen, Hypothesen und neue Ideen gehört ... welche ersten Ideen kommen Ihnen?
- **Absprachen und Aktionsplan:** Es kann sehr hilfreich sein, mit dem jungen Menschen einen sehr detaillierten Arbeits- und Aktionsplan zu erarbeiten.
 - **SMART-Ziele** (spezifisch, messbar, erreichbar, relevant, zeitgebunden)
- **Fassen Sie zusammen**, was der p gesagt hat
- Laden Sie y ein, **ein Foto zu machen**
- **P baut alleine ab**

Sonstiges/ hilfreiche Sätze

- „Es ist dein Leben, es ist deine Entscheidung.“
- „Welche Gefühle erleben Sie gerade? / Was ist gerade mit Ihnen los?“
Verlieren Sie die Klientin/ den Klienten nicht! Achten Sie während des gesamten Prozesses auf die Person. Fragen Sie immer wieder nach, wo die Person gerade ist.
- „Ich bin neugierig, können Sie mir mehr über...“ (ein Symbol, ein Satz, eine Person, eine Idee).
- Nicht mehr reden/arbeiten als der p: Eigene Gedanken, Fachwissen...zur Verfügung stellen, aber p Lösungsideen erarbeiten lassen.
- Folge ich der Geschwindigkeit der Person.

6. M4L1 SymfoS-Methode erkunden

6.1. Ziele von M4L1

- Die Teilnehmer*innen sollen eine Möglichkeit der Adaption der ‚Inseln der Gefühle‘ oder ‚Inneren Bilder‘ kennenlernen und ausprobieren.
- Die Teilnehmer*innen sollen die Arbeit mit einer weiteren kleineren Intervention kennenlernen und ausprobieren: Die Arbeit mit Gläsern und Wasser.
- Die Teilnehmer*innen sollen die restlichen der 4 größeren SymfoS-Interventionen erleben.



6.2. Lernergebnisse M4L1

LERNERGEBNISSE M4L1	
Wissen	<p>SymfoS-Berater*innen wissen,</p> <ul style="list-style-type: none"> • den Nutzen und die Ziele der kleineren und der 4 größeren SymfoS-Interventionen zu benennen. • einige Möglichkeiten der Anpassungen der SymfoS-Interventionen zu beschreiben. • die Intervention "Arbeit mit Gläsern und Wasser" in Beratungs- oder Gruppensettings zu nutzen.
Fertigkeiten	<p>SymfoS-Berater*innen sind in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> • selbständig mit Klient*innen, Kolleg*innen und Gruppen zu arbeiten. • die SymfoS Interventionen und Anpassungsmöglichkeiten an Klient*innen und Peers zu kommunizieren. • das Material der einzelnen Interventionen für Beratungen und die Möglichkeiten der Anpassung zu nutzen. • das Beratungsgespräch selbstständig zu führen, um gemeinsam mit den Klient*innen (und ggf. den Peers) den Beratungsbedarf zu ermitteln und die passende Intervention zu wählen.
Kompetenzen	<p>SymfoS-Berater*innen haben die Kompetenz,</p> <ul style="list-style-type: none"> • selbständig die Interventionen vorzubereiten und sie zu strukturieren, um Klient*innen professionell zu begleiten. • die Intervention "Gläser und Wasser" zu nutzen. • aktiv Sitzungen mit anderen Berater*innen zu initiieren (Qualitätszirkel), um Erfahrungen auszutauschen und sich gegenseitig über Ergebnisse zu informieren und mit allen Interventionen vertraut zu werden.



6.3. Module und Inhalte von M4L1

Aufwärmen mit Gefühlsinseln oder inneren Bildern

Als ‚warming up‘ bietet es sich an, mit dem Material einer der großen Interventionen, z.B. mit den Inseln der Gefühle, eine erste Befindlichkeitsrunde mit der Gruppe durchzuführen.

1. Erläuterung

Es wird eine Art Befindlichkeitsrunde mit dem das Material der Intervention ‚Inseln der Gefühle‘ durchgeführt. Ein Beispiel für ein Thema für die Einführungsrunde könnte sein (Variationen sind möglich):

„Welche Gefühle und Gedanken habe ich in Bezug auf die SymfoS Schulung? Gibt es offene Fragen, unklare Gefühle, Wünsche?“ oder „Welche Gefühle nehme ich jetzt gerade wahr?“



Abbildung 16 Warming Up mit 'Inseln der Gefühle' am 2. Tag eines SymfoS-Seminars an der Hochschule in Aachen

2. Ablauf:

2.1 Darstellung und Erläuterung des Materials

Das Material der ‚Inseln der Emotionen‘ wird präsentiert:

- Der blaue Stoff wird als gemeinsame Arbeitsgrundlage in der Mitte (meist auf dem Boden) platziert, die Gruppe verteilt sich um dieses ‚Wasser‘.

- Inseln mit Emotionen auf einer Seite und beschreibbare Seite mit Tafellack auf der anderen Seite werden mit Kreide für alle sichtbar und erreichbar ausgelegt.
- Zusätzlich werden Papiere in der Größe der Inseln und Bleistifte ausgelegt für den Fall, dass einzelne Inseln häufiger verwendet werden.
- Holzfiguren- und eventuell zusätzliches Material wie: Leuchtturm Anker Schatztruhe Hafen werden hinzugefügt.

2.3. Jede*r Teilnehmer*in wird gebeten, Inseln und eventuell zusätzliches Material für das gewählte Thema auf das ‚gemeinsamen Wasser‘ zulegen: Dies geschieht gleichzeitig.

2.4. Nicht verwendetes Material wird weggeräumt, um ein eigenes Bild der Gruppe zu erstellen.

2.5. Die Teilnehmer*innen stellen nacheinander ihre Inseln etc. vor, gefolgt von einer spontanen Diskussion.

2.6. Alle Teilnehmer*innen gehen um das Wasser herum und suchen sich einen Platz, von dem aus sie die Arbeit gerne anschauen.

„Welche Gedanken und Gefühle nehmen Sie wahr/ Was fällt auf, wenn ihr um das gemeinsame Bild geht?“

2.7. Es ist denkbar, zu fragen, ob jemand etwas im Bild ändern möchte, die Änderung durchführen zu lassen und auf den weiteren Verlauf situativ zu reagieren. Es können weitere Änderungen im Bild und/ oder Diskussionen folgen.

Arbeiten mit Gläsern und Wasser

An dieser Stelle wird eine weitere kleinere Intervention vorgestellt und ausprobiert. Diese Intervention wird in Workshops in der Feedbackrunde oft positiv hervorgehoben, weil

- sie mit Materialien durchgeführt werden kann, die fast immer verfügbar sind.
- es einfach ist, ins Arbeiten zu kommen.
- Klient*innen Themen schnell visualisieren können.
- das Material einen schnellen Zugang zu verschiedenen Realitäten bietet und diese anschaulich verdeutlicht.
- Impulse zur Veränderung einfach ausprobiert und weitere Strategien entwickelt werden können.

Diese Intervention kann sowohl in der Arbeit mit einzelnen Klient*innen als auch in Gruppen, Teams oder Familien eingesetzt werden.



Was benötige ich?

Für 1 Person: (bei mehreren Personen mehr)

1. Mindestens 2 Gläser, besser bis zu 10 Gläser
2. Ausgießbehälter (Kanne) gefüllt mit Wasser
3. Tellern oder Untertassen (geht auch ohne)
4. Ein Tuch oder Papier zum Aufwischen

und nur, wenn es verfügbar ist

5. Pipette (oder Spritze), Watte, Schwamm



Abbildung 17 Material

Es kann vorkommen, dass Klient*innen nur sehr wenig Wasser ausgießen wollen und verschiedene Gefäße, bzw. Materialien hilfreich sind wie Pipetten in verschiedenen Größen oder Spritzen:

- Wenn ein Glas fast voll ist, kann die Pipette verwendet werden, um das Glas tropfenweise zu füllen oder um Wasser aus dem Glas (oder einem der Gläser) tropfenweise zu entnehmen.
- Mit der Pipette kann das Glas tropfenweise sichtbar überlaufen (-deshalb die Platten).
- Dies ist auch mit einem Schwamm oder einem Wattebausch möglich.
- Der Schwamm und der Wattebausch können größere Mengen an Wasser aufnehmen.

Beratungsschritte:

Diese Schritte können variabel eingesetzt und an die Schritte angepasst werden. Denkbare Schritte sind:

1. Was ist das Thema, die Frage, das Problem?

Zu Beginn wird ein Thema kurz mit der Klientin/ dem Klienten der Gruppe besprochen. Es ist auch möglich, das Material und die Methode zu Beginn vorzustellen und die Klientin/ den Klienten zu bitten, ihr/sein Anliegen direkt mit Hilfe des Materials zu erklären.

Es geht darum, Themen mit Hilfe von Gläsern und Wasser darzustellen.

2. Visualisieren mit Wasser, Gläsern: Auswahl, Benennung der Gläser

Die/Der Berater*in bittet die Klientin/ den Klienten oder die Gruppe, ihre/seine Situation mit Hilfe der Gläser und des Wassers zu visualisieren. Es kann den Klient*innen überlassen werden, wie viele Gläser benötigt werden oder welches Glas für was steht oder die/der Berater*in macht eigene Vorschläge. Wenn möglich, lassen Sie die Klient*innen ihre eigene Auswahl und Benennung treffen. Dies bietet bereits die Möglichkeit, Themen zu bearbeiten und zu sortieren und die/der Berater*in tappt nicht in die Falle mehr zu arbeiten als die/der Klient*in.



Abbildung 18 Beispiel I

Es ist möglich, wie in Abbildung 18, die Gläser mit Symbolen zu markieren oder auf Papier zu beschriften, so vermeiden sie Verwirrung über die Bedeutungen der verschiedenen Gläser.

Beispiele für den Einsatz von Gläsern und Wasser sind:

- 100 % der eigenen Energie (1 Flasche Wasser o.ä.) auf verschiedene Bereiche des Lebens, in verschiedene Gläser, zu verteilen.
- Die von Petzold vorgeschlagenen 5 Säulen der Identität (Körper, Soziales Netzwerk, Arbeit, Materielle Sicherheit, Werte) mit Gläsern und Wasser darstellen.
- Einladung oder Ideen zur Verwendung könnten sein:
 - „Schenken Sie das Glas so voll, wie Sie sich wegen des beschriebenen Problems fühlen.“ oder umgekehrt „...wie gut es Ihnen gerade geht.“, „Wieviel Energie ziehen sie aus den Bereichen“ ...
 - „Was meinen Sie, wie es aus der Sicht des anderen aussieht? Gießen Sie jetzt bitte das 2. Glas entsprechend voll.“: Frage: „Woher kommt dieser Unterschied?“ (wenn ein Unterschied sichtbar wird!) Gläser können auch für nicht anwesende Personen gefüllt werden.

Die Arbeitsanweisungen können sehr vielfältig sein und müssen an die Themen der Klient*innen angepasst werden.

Vor dem Ausprobieren von Veränderungen und dem Umgießen kann es wichtig sein, die Bedeutung des Wassers noch einmal zu erfragen.



Ausgießen und Präsentation

Die/Der Klient*in oder die Gruppe gießt Wasser in das/die Glas/Gläser.
Dann werden die Beteiligten gebeten, ihre Gläser mit Inhalt zu erläutern. Es kann bei Bedarf auch spezifischer gefragt werden, zum Beispiel: „Was bedeutet diese Menge an Wasser für dich?“

Beobachtungen und Zufriedenheit (Was sollte anders sein? Wie sollte es sein?)

Klient*innen werden gebeten zu beschreiben, was sie sehen und die Gläser mit Inhalten zu beschreiben und ob/wie zufrieden sie damit sind.

Es gibt viele Möglichkeiten, weiterzuarbeiten: Denkbar sind Perspektivwechsel oder ein Platzwechsel mit einer anderen Person.



Abbildung 19 Beispiel II

Folgende Fragen haben sich bewährt:

- Wenn sie die Gläser betrachten, was fällt ihnen dann auf?
- Gibt es Veränderungswünsche?
- Nach einem Platzwechsel: Was würden sie jetzt aus der Sicht ihrer Frau gerne ändern?
- Was muss passieren, damit sich der Inhalt der Gläser so ändert, dass sie zufriedener sind?
- Was gewinnen sie durch ihr bisheriges Verhalten?
- Was wäre der Vorteil, wenn sie nichts ändern würden?
- Was würden sie gerne verändern, wenn Sie den Standpunkt der anderen Personen hören?

Ein Vorteil dieser Intervention ist neben der Visualisierung die einfache Möglichkeit, Veränderungen durch Umschütten von Wasser auszuprobieren. Klient*innen werden deswegen eingeladen, Wasser umzugießen.

Um den Transfer in den Alltag und auch die Erstellung eines Aktionsplans zu erleichtern, kann es hilfreich sein, die Klient*innen zu bitten, genau zu benennen, wofür das bewegte Wasser steht und was sie unternehmen muss, damit dieser Wunsch in ihrem Alltag auch umgesetzt wird.

Arbeiten mit einer der größeren Interventionen

Wie im vorherigen Modul wird auch in dieser Lerneinheit möglichst viel Zeit zur Verfügung gestellt, um die großen SymfoS-Interventionen auszuprobieren.



Bei der Arbeit in Kleingruppen ist es ratsam, alle Gruppen, zumindest teilweise, zu begleiten und für genügend Zeit für die Reflexion zu sorgen.

Reflexion der Lerneinheit und Ausblicke

Ergänzend zu der Reflexion der Lerneinheit kann in der zweitletzten Einheit nach Wünschen, offenen Fragen oder Anregungen für den letzten Block des F2F-Trainings gefragt werden.

7. M6L3 SymfoS Praxis

7.1. Ziele von M6L3

- Die Teilnehmer*innen sollen ein klares Verständnis für die Möglichkeiten und Grenzen des SymfoS-Ansatzes bekommen und sich eingehend mit den Grenzen und Überschneidungen von Beratung und Therapie bei der Arbeit mit der SymfoS-Methode auseinandersetzen.
- Die Teilnehmer*innen sollen möglichst häufig die größeren Interventionen in den verschiedenen aktiven Rollen erleben und sicher im Umgang mit ihnen werden.

7.2. Lernergebnisse M6L3

LERNERGESBNISSE M6L3	
Wissen	<p>SymfoS-Berater*innen wissen</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Abgrenzung und Überschneidungen von Beratung und Therapie innerhalb des SymfoS-Ansatzes zu benennen. • einige Möglichkeiten der Adaption der SymfoS-Interventionen zu beschreiben und durchzuführen. • den SymfoS-Ansatz umzusetzen und zu verbreiten.
Fertigkeiten	<p>SymfoS-Berater*innen sind in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> • verantwortungsbewusst im Setting einer Beratung zu bleiben und Klient*innen therapeutische Themen weiter zu vermitteln.
Kompetenzen	<p>SymfoS-Berater*innen haben die Kompetenz,</p> <ul style="list-style-type: none"> • zunehmend selbständig die Interventionen vorbereiten und durchzuführen, um Klient*innen im Sinne des SymfoS-Ansatzes zu begleiten. • sich der Abgrenzung von Beratung und Therapie stets bewusst zu sein.



7.3. Module und Inhalte von M6L3

Abgrenzung Beratung & Therapie im SymfoS-Ansatz

Der SymfoS-Ansatz wurde speziell als Beratungsinstrument für den Einsatz in der Jugendhilfe entwickelt und ist nicht für den Einsatz in einem klinischen Setting vorgesehen. Sowohl Beratung als auch Therapie dürfen nur von Personen durchgeführt werden, die entsprechend ausgebildet sind. Im diesem letzten Modul des F2F-Trainings sollte dieses Thema mit den Teilnehmer*innen besprochen werden. Dieses Thema kann auch im Rahmen der Reflexion von Beratungsgesprächen thematisiert und anhand der konkreten Beispiele verdeutlicht werden.

Die Interventionen der Symbolarbeit, die dem SymfoS-Ansatz zugrunde liegen, wurden in ihrem Ursprung hauptsächlich von Wilfried Schneider entwickelt. Sie wurden häufig in therapeutischen Kontexten eingesetzt. Da SymfoS darauf abzielt, diese Methode auf die Jugendhilfe zu übertragen, beschäftigt sich dieses Kapitel mit der Abgrenzung zwischen Therapie und Beratung im SymfoS-Projekt. In Schulungen im Rahmen der SymfoS-Berater*innen Ausbildungen, in Praxisworkshops kam es in Reflexionen von Beratungen häufig zu der Diskussion über eine notwendige Abgrenzung zur Therapie.

Es wird an dieser Stelle nicht möglich sein, eine klare und ausreichende Definition und Trennung von Beratung und Therapie zu liefern. Aufgrund des Potenzials des Ansatzes, „schnell in die Tiefe“ zu gehen, ist eine Betrachtung des Themas mit maßgeblich beeinflussenden Faktoren für eine etwaige Zuordnung jedoch dringend erforderlich.

Im ersten ‚Intellectual Outcome‘ des SymfoS-Projekts haben sich alle Partner intensiv mit Literatur- und Praxisrecherchen beschäftigt, mit potenziellen Einsatzorten des SymfoS-Ansatzes und mit Ausbildungswegen, die Berater*innen einschlagen können, um sich für die Arbeit mit jungen Menschen in ihrem Land ausbilden zu lassen. Mit diesen Ergebnissen wird deutlich, wer von ihrer Ausbildung her in den jeweiligen Ländern im Bereich der Beratung oder des Coachings in der Jugendhilfe und somit auch mit der SymfoS-Methode arbeiten darf. Nachzulesen in: SFYC IO1 'Forschungspapier und transnationale Adoptionspläne zur Implementierung von Symbolarbeit'.

Zusätzlich zu den Voraussetzungen einer hinreichenden beruflichen Qualifikation ist eine klare Haltung seitens der SymfoS-Berater*innen notwendig, um den Ansatz verantwortlich anzuwenden und zu verbreiten. Die Berater*innen müssen sich stets der Möglichkeiten und Grenzen dieser Arbeit bewusst sein, sich in ihrer Arbeit sicher fühlen und diese Sicherheit ihren Klient*innen vermitteln.



Nachfolgend werden folgenden Aspekte beleuchtet:

- ✓ Rechtliche und definitorische Aspekte
- ✓ Mögliche Überschneidungen zwischen Beratung und Therapie
- ✓ Praktische Richtlinien

Rechtliche und definitorische Aspekte

Im folgenden Abschnitt wird die Definition der Begriffe "Therapie" und "Beratung" näher betrachtet. Die gesetzlichen Bestimmungen zur Umsetzung dieser Definition mit Ausbildung, Auftrag etc. sind in den Ländern der Projektpartner unterschiedlich.

Es gibt viele verschiedene Formen der Therapie: U.a. Verhaltenstherapie, analytische Psychotherapie und tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie. Es gibt einige Unterschiede in den Definitionen und Bestimmungen für die Praxis in den einzelnen Ländern.

Es folgen zwei gängige Definitionen, die Informationen für unser Thema liefern.

Der Beruf des Psychotherapeuten ist gesetzlich geschützt, und die Ausbildung ist nach dem gemeinhin als Psychotherapeutengesetz (PsychThG) bezeichneten Gesetz von 1998 geregelt. (...) Durch eine Neufassung des Gesetzes soll klargestellt werden, dass "Patienten, die einer psychotherapeutischen Behandlung bedürfen, eine qualifizierte, patientenorientierte, bedarfsgerechte und umfassende psychotherapeutische Versorgung auf dem aktuellen Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse zur Verfügung gestellt werden soll."

<https://www.ipu-berlin.de/en/psychotherapy-training-law-reform/>

Psychotherapie, oder Gesprächstherapie, ist eine Möglichkeit, Menschen mit (...) psychischen Erkrankungen und emotionalen Schwierigkeiten zu helfen. Psychotherapie kann helfen, störende Symptome zu beseitigen oder zu kontrollieren, so dass eine Person (...) das Wohlbefinden gesteigert wird und eine Heilung erfolgen kann.

<https://www.psychiatry.org/patients-families/psychotherapy>

Begriff und Definition Beratung

Eine Definition des Begriffs systemische Beratung ist:

Systemische Beratung bedeutet, von der Eigenständigkeit der Klient*innen auszugehen und ihn als "Experten in eigener Sache" zu betrachten. Die Haltung ist geprägt von Akzeptanz, Empathie, Unvoreingenommenheit und Wertschätzung. Ausgehend von der Annahme, dass jeder Mensch



seine eigenen Lösungen entwickeln kann, wird mit den vorhandenen Ressourcen und Kompetenzen des Ratsuchenden gearbeitet. Eine systemische Beratung orientiert sich an den Anliegen und Wünschen der Klient*innen. Im Dialog werden Bedingungen gesucht, unter denen die/der Klient*in ihre Ressourcen aktivieren kann, um möglichst selbstständig und selbstorganisiert zu individuellen Lösungen und Zielen zu gelangen. Zu den Methoden des systemischen Ansatzes gehören zirkuläres Fragen, die Wunderfrage, das Reframing, die Genogrammarbeit und die Arbeit mit Familienskulpturen.

<https://www.iflw.de/blog/systemische-beratung/was-ist-systemische-beratung/>

An dieser Stelle wird auf das Ergebnis des ‚Intellectual Outcomes 1-IO 1‘ des SymfoS-Projektes verwiesen. Dort ist einzusehen, in welchen Arbeitsfeldern und mit welchem Auftrag in der Jugendhilfe in den einzelnen Ländern der Projektpartner Beratung durchgeführt werden.

Getrennte Bereiche und Überschneidungen: Beratung und Therapie

Das folgende Diagramm verdeutlicht, dass es klar getrennte Arbeitsbereiche gibt, aber auch Bereiche, in denen es Überschneidungen gibt.

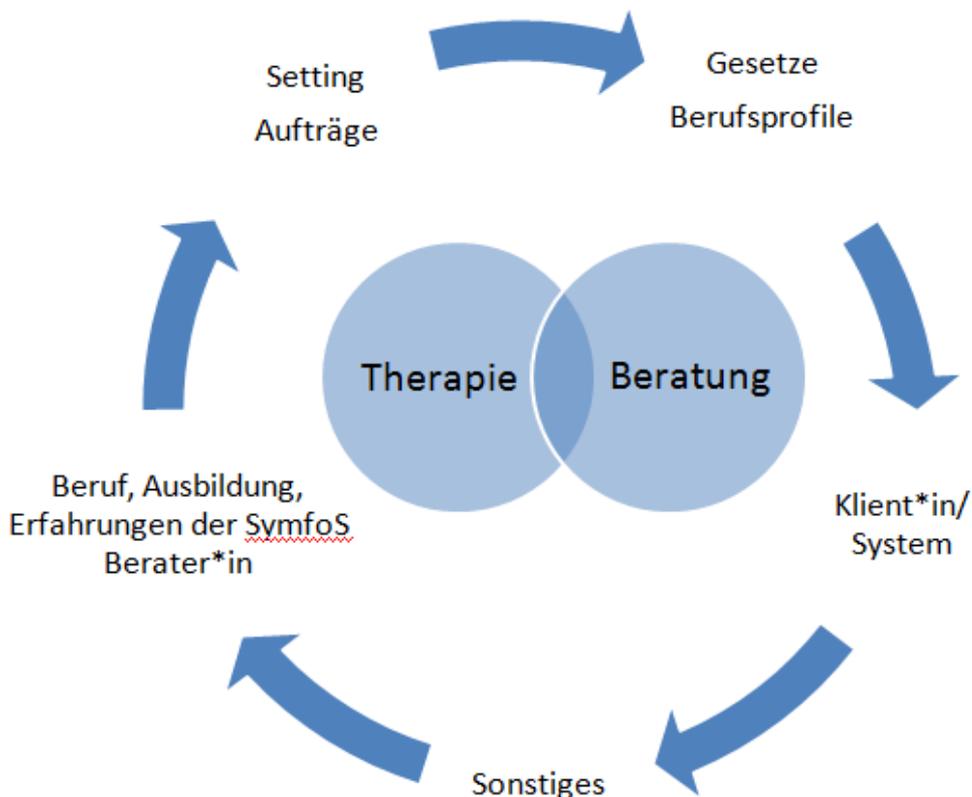


Abbildung 20: Schnittstellen Therapie und Beratung innerhalb des SymfoS-Ansatzes

*Beruf, Ausbildung, Berufserfahrung der SymfoS-Berater*in:*

Der Beruf, die Ausbildung sowie die Berufserfahrung der Beraterin/ des Beraters sind mit entscheidend dafür, welche Themen in einer SymfoS-Beratung behandelt werden und wo eine Überweisung an eine andere Fachstelle erforderlich ist- siehe unten für weitere Informationen.

Aufträge, Setting

Die verschiedenen Beteiligten wie Klient*in, Berater*in, Arbeitgeber*in, Arbeitsfeld usw. entscheiden mit über die Inhalte der jeweiligen Beratungen: Beratungen bei einem Jobcoach im Auftrag des Jobcenters werden andere Schwerpunkte haben als Beratungen im Rahmen der Schulsozialarbeit.

Zum Setting gehören neben diesen Faktoren auch die Aspekte Ort, Zeit, die Sicherheit, sich in einem geschützten Raum zu befinden, Beziehung zur/zum Berater*in.

Gesetze, Berufsprofile

Wie bereits erwähnt, sind die gesetzlichen Bestimmungen, Ausbildungswege etc. von Land zu Land sehr unterschiedlich. Sie sind ebenfalls wichtige Faktoren und können in IO1 eingesehen werden.

*Klient*in/ System*

Ein sehr wichtiger Punkt ist ein personenzentrierter Ansatz.

Wenn Berater*innen professionell und transparent agieren, können sie erfahrungsgemäß den Klient*innen vertrauen. Sie werden berichten, was zum Setting passt und woran sie an dieser Stelle arbeiten möchten. Es ist sehr selten vorgekommen, dass Klient*innen an unpassenden Themen arbeiten wollen.

Praktische Richtlinien

Was ist hilfreich, um im Umgang mit der SymfoS-Methode sehr sicher und klar zu sein?

Der Aspekt "Sonstiges" in Abbildung 20 umfasst:

- Transparenz
- Kompetenz
- sich sicher fühlen
- Weitervermittlung
- Situative Faktoren



Transparenz

Bevor mit den SymfoS-Interventionen gearbeitet wird, ist es unerlässlich, dass die/der Berater*in das Setting mit den entsprechenden Aspekten aus Abbildung 20 transparent macht: Was ist Auftrag/Setting/ Wer bin ich mit welcher Ausbildung/ Was kann Thema sein, was nicht?

Kompetenz

Kompetent zu sein bedeutet hier, in Übereinstimmung mit seinen Aufträgen, der eigenen Profession/Ausbildung und dem zugrunde liegenden Ansatz sowie den ethischen Richtlinien des SymfoS-Ansatzes zu handeln.

In der Praxis ist es wichtig, bei der Benennung von Themen, die einer Vermittlung an eine andere Fachstelle bedürfen, sehr präzise zu sein, ohne den personenzentrierten Ansatz zu verlieren. Die/Der Klient*in sollte genau formulieren, was das Thema ist. Dann kann die/der Berater*in es wiederholen, zum Beispiel: „Könnten Sie das Thema bitte noch einmal spezifizieren?“ „...“

„Wenn ich das richtig verstehe, geht es um das Thema ... und ich glaube, dass genau dieses Thema... in andere Hände gehört, weil...“- Bitte spezifizieren Sie genau, welches Thema gemeint ist und begründen Sie Ihre Meinung.

Sich sicher fühlen

Der Grad des ‚sich sicher und wohl Fühlens‘, den ein/eine Berater*in in Beratungssituationen hat, kann ein guter Hinweis darauf sein, ob ein Thema behandelt werden kann. Auch innerhalb des Kreises der Beratung (Abbildung 20) können Themen auftauchen, die nicht einem therapeutischen Setting zuzuordnen sind, mit denen sich ein/eine Berater*in nicht wohl fühlt; beispielsweise Themen wie Sucht, Trauer, Umgang mit Gewalt usw. Auch in diesen Fällen, die in den Bereich einer Beratung fallen, ist eine Überleitung an eine andere Fachstelle sinnvoll.

Weitervermittlung

Wenn der/die Klient*in an eine andere Fachstelle verwiesen wird, ist es sehr hilfreich, sein Netzwerk zur Verfügung zu stellen und die entsprechenden Kontakte weiterzugeben. Es ist auch denkbar, die Klientin/ den Klienten zu einer entsprechenden Stelle zu begleiten.

Arbeiten Sie mit den größeren Interventionen

Wie im vorangegangenen Modul wird auch in dieser Lerneinheit mit den größeren SymfoS-Interventionen gearbeitet.



SymfoS- Projekt-Planungsstraße: Strategien zur internen Umsetzung und externen Verbreitung

Ein Ziel des SymfoS-Projekts ist es, die SymfoS-Methode intern zu implementieren und zu verbreiten. Um die gemeinsam verbrachte Zeit in einer F2F-Schulung effektiv zu nutzen und die Ideen und Rückmeldungen der anderen Partner mitnehmen zu können, hat es sich bewährt, dass alle Projektpartner eine SymfoS-Planungsstraße mit Symbolen auslegen und sich gegenseitig vorstellen. Ein zusätzlicher Effekt ist, dass jede/jeder Teilnehmer*in aktiv an der Gestaltung einer Planungsstraße mitwirkt und somit eine Möglichkeit der Adaption der Intervention "Straßen mit Symbolen" erfährt.

Abbildung 21 zeigt ein Beispiel für eine Planungsstraße eines Projektpartners aus der SymfoS-Schulung 2019 in Malaga.



Abbildung 21 Eine Projekt- Planungsstraße

8. SymfoS Schulung ausschließlich F2F

Dieses Kapitel ist dem Fall gewidmet, dass die SymfoS-Methode ausschließlich F2F unterrichtet werden soll.

Struktur und Inhalt des Curriculums bleiben bei einem reinen F2F-Format gleich, lediglich die Intensität und Detailliertheit, der im Blended Learning online vermittelten Inhalte muss bei einem reinen F2F-Training intensiver besprochen werden. Das Setting muss entsprechend angepasst und die Stundenzahl erhöht werden.

Die Trainer haben Zugriff auf alle online SymfoS-Module und Informationen des SymfoS Blended Learning Rahmens, sodass sie für die einzelnen Trainings-Module ausreichend Informationen zur Verfügung haben. Die Interventionsbeschreibungen oder der zugrundeliegende Ansatz werden z.B. in den Online-Modulen ausführlich in Wort und in Lehrvideos ausführlich erläutert, sodass hier keine gesonderte Erklärung notwendig ist.

Schauen wir uns nun die einzelnen Module an:

Modul 1:

Die Einführung in das SymfoS-Projekt und die Symbolarbeit muss ausführlicher sein als in der Blended-Learning-Struktur. Es ist wichtig, über den Hintergrund, die Hauptidee, die Ziele und die Zielgruppen des Projekts Bescheid zu wissen, um diese Methode verantwortungsvoll und angemessen einsetzen zu können.

Modul 2:

Der zugrundeliegende pädagogische Ansatz wird in Modul 2 detailliert beschrieben und die Trainer müssen diese wichtige Thematik intensiver als oben beschrieben erklären. Teile der Lernvideos könnten auch in einem F2F-Setting gezeigt werden. Der zugrundeliegende Ansatz kann am besten durch konkrete Praxis vermittelt werden. In allen Reflexionsrunden nach der Beratung mit SymfoS-Tools kann und sollte auf den in M2 beschriebenen pädagogischen Ansatz Bezug genommen werden. Es sollte immer genügend Zeit gegeben werden, um zu sehen, wo gemäß dem zugrunde liegenden Ansatz gehandelt wurde.



Modul 3 und 4:

Die Schritte der Beratung sind in diesem Curriculum detailliert beschrieben und werden daher adäquat vermittelt. Alle Werkzeuge werden ausreichend erklärt und in der Praxis erlebt.

Modul 5:

Die konkreten Felder der Anwendung sind in diesem Curriculum nicht enthalten und müssen bedarfsorientiert in ein F2F Curriculum eingebaut werden.

Modul 6:

Der Bewertungs- und Zertifizierungsprozess mit dem Praxistransfer und der Durchführung von 3 Fallstudien, der Dokumentation und dem Expertengespräch muss kommuniziert werden.

9. Anforderungsprofil der SymfoS- Berater*innen

Die Grundvoraussetzung, um ein/eine SymfoS-Berater*in zu werden, ist ein hohes Interesse an der Symbolarbeit und die Bereitschaft, die beschriebenen Rollen in verschiedenen Sitzungen auszuprobieren. Aufgrund der Wirkung und der Kraft, die Symbolarbeit entfalten kann, ist es wichtig, alle verschiedenen Rollen erlebt zu haben, bevor man die Methode anwendet und unterrichtet:

Bei der Beschreibung des Anforderungsprofils wird zwischen folgenden Punkten unterschieden Grundlegende Fähigkeiten für Beratung und Coaching Schlüsselkompetenzen, die für Beratung und Coaching erforderlich sind, und spezifische Fähigkeiten, die für die Symbolarbeit erforderlich sind.

Grundlegende Beratungs- und Coachings-Kompetenzen

Die Fähigkeit, die oben beschriebene pädagogische Grundhaltung einzunehmen. Die Fähigkeit, die eigene Arbeit zu reflektieren: Die Trainer sollten die Bereitschaft und Fähigkeit haben, sich in ihrer Arbeit- die eigene Haltung, die genauen Fragestellungen und Wortlaute, den eigenen Redeanteil, die Körpersprache (Blick, Haltung, Hände...), der Abstand zu Klient*innen usw.- zu reflektieren.



- Die Fähigkeit, Gruppenprozesse zu moderieren- siehe auch unter spezielle Fähigkeiten.
- Die Fähigkeit, ganzheitlich zu denken, Situationen von Menschen ganzheitlich zu sehen und zielorientiert zu beraten.

Kernkompetenzen des Beratens und Coachens

Die International Coach Federation (ICF) definiert Coaching als „...partnerschaftlichen Prozess zwischen Coach und Klientin, einem anregenden und kreativen Prozess, der sie dazu bringt, ihr persönliches und berufliches Potential zu maximieren.“ (<https://coachfederation.org/about>)

Die Beschreibung der Kernkompetenzen eines/einer SymfoS-Berater*in ist angelehnt an eine Liste der Kompetenzen von der ICF und wurde im Hinblick auf die Anforderungen an SymfoS-Berater*innen modifiziert. Die Kernkompetenzen gruppieren sich in vier Cluster. Die Gruppierungen und individuellen Kompetenzen werden nicht gewichtet bzw. sie stellen keine Wertung dar.

A. Grundlagen schaffen

1. Einhaltung ethischer Richtlinien und professioneller Standards: Verständnis von Coaching- und Beratungs-Ethik und Standards und die Fähigkeit, diese in allen Situationen angemessen anzuwenden.
2. Festlegung von Vereinbarungen: Dazu zählen ein klares Rollenverständnis und professionelle Nähe und Distanz zum Klienten/ zur Klientin sowie klare Zielvereinbarungen. Zu Beginn einer Beratung sollten die Möglichkeiten und Grenzen sowie die Rolle des Trainers klar benannt werden, während der Beratung eine angebrachte Nähe und Distanz bewahrt bleiben und klare Zielvereinbarungen getroffen werden.

B. Beziehung herstellen

3. Fähigkeit eine vertrauensvolle Beziehung zu Klient*innen und eine entsprechende Gruppenatmosphäre zu schaffen: Es gilt einen sicheren und zielführenden Rahmen zu schaffen und für einen respekt- und vertrauensvollen Umgang zu sorgen.
4. Coaching Präsenz: Die Fähigkeit, bewusst zu handeln und während des gesamten Beratungsprozesses mit allen Sinnen präsent zu sein. Es gilt zu beobachten, hören und spüren, was der/die Klient*in vorträgt und auch eigene Resonanzen zu spüren und eventuell in den Beratungsprozess miteinzubeziehen.



C. Wirksam kommunizieren

5. Aktives Zuhören: Fähigkeit, sich ganz auf das zu konzentrieren, was der/die Klient*in sagt und nicht sagt, um die Bedeutung dessen, was im Kontext der Wünsche und Ziele des Klienten gesagt wird, zu verstehen und die Ausdrucksfähigkeit des Klienten zu unterstützen.

6. Offene, ressourcen-, lösungsorientierte und zielgerichtete Fragen: Die Fähigkeit, je nach Setting und Phase der Beratung angemessene Fragen zu stellen. Offene Fragen dienen dem Verstehen und Fördern des produktiven Arbeitens beim Klienten. Ressourcenorientierte Fragen unterstützen die Klient*innen, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entdecken.

D. Erleichterung des Lernens und der Zielerreichung

7. Bewusstsein schaffen: Fähigkeit, mehrere Informationsquellen zu integrieren, und Bewertungen und Interpretationen zu Verfügung zu stellen, die den Klient*innen helfen, Bewusstsein zu erlangen und damit vereinbarte Ergebnisse erzielen zu können.

8. Planung und Zielsetzung: Fähigkeit, einen effektiven Aktionsplan mit den Klient*innen zu entwickeln, Zuständigkeiten an Peers zu vergeben und eventuell Fristen zu vereinbaren.

Eine ausführliche Erläuterung der Kernkompetenzen finden Sie unter:

<http://www.coachfederation.org/icfcredentials/core-competencies/>

Spezielle Kompetenzen im Hinblick auf die Symbolarbeit

1. Hohe Sicherheit in der Methode: Eigene Erfahrungen in den Rollen der Beraterin/ des Beraters, des Klienten/ der Klientin und des Beobachters/ der Beobachterin sowie in der Beratung von Klient*innen mit den SymfoS Interventionen.

2. Die Fähigkeit die Beratungsprozesse in der Arbeit mit den Interventionen der Symbolarbeit zu moderieren: Dies bedeutet die einzelnen Phasen der Beratung einleiten, die Gruppe und die Peers einbinden, die jungen Menschen begleiten, eigene Ideen und Hypothesen bereitstellen, den Klient*innen die Verantwortung für den Prozess überlassen, zusammenfassen, einen konkreten Aktionsplan entwickeln helfen, Zuständigkeiten an die Peers vergeben und den Prozess schließen. Erfahrungen in der Gruppenarbeit sind hierbei von Vorteil.



6. Ethische Richtlinien für Berater*innen

Hintergrund:

Wie jede wirksame Beratungsmethode muss der Einsatz der SymfoS Interventionen durch ethische Überlegungen und Richtlinien untermauert werden, um die beteiligten jungen Menschen zu schützen. Die unten aufgeführten ethischen Richtlinien leiten sich sowohl aus dem ‚Code of Professional Ethics‘ der Psychological Society of Ireland (2010) als auch aus dem ‚Code of Ethics‘ des Institute of Guidance Counsellors (2012) ab. Als europäischer Partner sollten diese Leitlinien in Verbindung mit den nationalen Ethikrichtlinien und -praktiken der einzelnen Länder verwendet werden.

Die beiden oben genannten ‚Codes of Ethics‘ kategorisieren ethisches Verhalten in vier verschiedene Bereiche, die helfen können, die Praxis von SymfoS Berater*innen zu begleiten und zu leiten:

- Achtung der Rechte und der Würde der Person
- Kompetenz
- Verantwortung
- Integrität

Achtung der Rechte und der Würde der Person:

a) Allgemeiner Respekt:

- Berater*innen der SymfoS Methodik sollten die moralischen und kulturellen Werte ihrer Klient*innen kennen und respektieren. Sie dürfen nicht zulassen, dass Klient*innen diskriminiert werden aufgrund von Faktoren wie Geschlecht, sexueller Orientierung, Behinderung, Religion, Rasse, ethnischer Herkunft, Alter, nationaler Herkunft, Parteipolitik, sozialer Stellung oder Klasse.
- SymfoS Berater*innen sollten in der schriftlichen/verbalen Kommunikation stets eine respektvolle Sprache verwenden und respektvoll handeln, um die Würde und das Wohlergehen der Klient*innen während des gesamten SymfoS Prozesses zu schützen.

b) Datenschutz und Vertraulichkeit:

- SymfoS Berater*innen sollten nach besten Kräften sicherstellen, dass die Sitzungen in einer privaten Umgebung stattfinden und dass nur wichtige und relevante Informationen gesammelt werden, die für die Zwecke der SymfoS Methodik erforderlich sind.
- Berater*innen sollten ein unpassendes oder nicht gewünschtes Eindringen in die psychologischen Grenzen der Klient*innen verhindern. SymfoS Berater*innen sollten sicherstellen, dass Informationen über die Klient*innen nur mit seiner Zustimmung weitergegeben werden und dass persönliche Daten und Dokumente für einen angemessenen Zeitraum vertraulich aufbewahrt und anschließend vernichtet werden.



- Alle Klient*innen sollten über die Vertraulichkeit ihrer Teilnahme an dem SymfoS Projekt und die (gesetzlich festgelegten) Situationen, in denen diese Schweigepflicht aufgehoben werden kann (z.B. bei Fremd- oder Eigengefährdung) informiert werden.

c) **Einwilligung nach Aufklärung und Einwilligungsfreiheit:**

- SymfoS Berater*innen müssen alle angemessenen Schritte unternehmen, um eine Einwilligung nach der Aufklärung (gegebenenfalls durch schriftliche Einverständniserklärungen) zu erhalten, frei von Zwang und nicht in Situationen, in denen sich der/die Kund*in verpflichtet fühlt. Im Falle eines Kindes/Minderjährigen muss die Trainerin die Einwilligung eines Elternteils/Erziehungsberechtigten einholen.
- Klient*innen sollten vor ihrer Zustimmung zur Teilnahme ausreichende und detaillierte Informationen über die Methodik und mögliche Inhalte erhalten.
- Klient*innen sollten über die Möglichkeit informiert werden, die Intervention abzulehnen und auch jederzeit den Beratungsprozess abubrechen.
- Die/Der Klient*in muss vor jeder Video-, Audio- oder schriftlichen Aufzeichnung eine Einwilligung und für die Anwesenheit Dritter die Erlaubnis erteilen.
- Informationen über den Klienten/ die Klientin dürfen nur mit der ausdrücklichen Einverständniserklärung des Klienten veröffentlicht oder mit anderen geteilt werden.
- Für Klient*innen einer schutzbedürftigen Gruppe oder in Fällen von verminderter Fähigkeit, selbstverantwortlich Einwilligungen zu erteilen, sollte eine externe ethische Überprüfungen stattfinden.

d) **Selbstbestimmung:**

- SymfoS Berater*innen sollten die Klient*innen fortlaufend in ihrer Selbstbestimmung stärken sowie sie vor und während Beratungsprozessen an die Möglichkeiten der Selbstbestimmung (Stichworte: Teilnahme, Abbruch, Pausen, inhaltliche Selbstbestimmung bezogen auf Inhalte, Ziele, Themen...) erinnern. Sie sollten sich der Situationen, die durch Druck eine selbstbestimmte Entscheidung beeinflussen könnten (wie etwa Situationen mit Gruppendruck) bewusst sein und besonders in diesen Situationen dem Klienten/ der Klientin seine Selbstbestimmungsrechte vor Augen führen.
- SymfoS Berater*innen sollten das Recht der Klientin/ des Klienten respektieren, ihre eigene Würde zu schützen und ihre Teilnahme jederzeit zu beenden. Sie sollten sich auch der nonverbalen Signale der Klient*innen, die darauf hinweisen könnten, seine Teilnahme zurückzuziehen, bewusst sein und darauf reagieren.

Kompetenz:

a) **Ethisches Bewusstsein:**

- SymfoS Berater*innen müssen ihre berufliche Verantwortung akzeptieren und wahrnehmen, sowie sich der ethischen Richtlinien bewusst sein, um sicherzustellen, dass ihre Praxis für alle Beteiligten sicher und vorteilhaft ist.



- SymfoS Berater*innen sollten professionelle Aktivitäten vermeiden, die im Widerspruch zu den ethischen Richtlinien stehen.

b) Grenzen der Kompetenz:

- Berater*innen müssen sich darüber im Klaren sein, wie sich ihre eigenen Einstellungen und Überzeugungen auf eine Klientin/ einen Klienten auswirken können. Es gilt negative Auswirkungen auf die Klient*innen zu vermeiden.
- Berater*innen müssen sich ihrer eigenen Grenzen bewusst sein und dürfen die Grenzen ihrer Ausbildung, oder Erfahrung sowie ihrer professionellen Rolle und des Auftrages nicht überschreiten.
- SymfoS Berater*innen sollten Klient*innen an eine geeignetere Fachstelle oder Profession verweisen, wenn sie der Meinung sind, dass diese Dienstleistung für die Klient*innen von größerem Nutzen wäre.

c) Grenzen des Verfahrens:

- SymfoS Berater*innen müssen sich sowohl den Stärken als auch den Grenzen der von ihnen eingesetzten Interventionen bewusst sein und diese mit Klient*innen und relevanten Dritten kommunizieren.
- Berater*innen sollten Klient*innen bei der Zielfindung und -erreicherung unterstützen und gegebenenfalls Interventionen einstellen, wenn sie sich als ungeeignet und nicht zielführend erweisen sollten.
- Berater*innen sollten vor der Einführung neuer Prozesse Feldstudien durchführen und sich nicht an Aktivitäten beteiligen, bei denen der Schaden, der einem Klienten/ einer Klientin entsteht, den Nutzen überwiegen könnte.

d) Kontinuierliche und professionelle Weiterentwicklung:

- SymfoS Berater*innen haben die Verantwortung, ihre fachliche Kompetenz durch individuelle Ausbildung, Schulung und Betreuung kontinuierlich zu erhalten.
- SymfoS Berater*innen sollten sich selbst versorgen, um die Entwicklung von Zuständen (z.B. Burnout) zu vermeiden, die ihr eigenes Wohlbefinden beeinträchtigen oder sich negativ auf die Klientin/ den Klienten auswirken könnten, und bei Bedarf Unterstützung von Kolleg*innen oder einer/einem Supervisor*in einholen.
- Die Berater*innen sollten über die neuesten Forschungsmethoden, -techniken und -fortschritte auf dem Laufenden bleiben und sicherstellen, dass die Instrumente, die sie verwenden oder in denen sie andere Berater*innen ausbilden, den theoretischen Entwicklungen der neuesten Forschung auf diesem Gebiet entsprechen.

e) Arbeitsunfähigkeit:

- SymfoS Berater*innen sollten sich ihrer eigenen Konstitution bewusst sein und professionelle Interaktionen unterlassen, bei denen die eigene Verfassung des Klienten/ der Klientin



beeinträchtigt sein könnte (z.B. eine signifikante physische oder psychische Verfassung, die eine Klientin/ einen Klienten schädigen kann).

Verantwortung:

a) **Allgemeine Verantwortung:**

- SymfoS Berater*innen haben die Verantwortung, professionell und seriös zu handeln und Beispiel für eine positive Umsetzung der SymfoS Methode zu fördern.
- SymfoS Berater*innen sind auch dafür verantwortlich, Richtlinien, Verfahren oder Vorschriften zu melden oder bekannt zu machen, die ihre Berufsethik ignorieren oder ablehnen.

b) **Förderung hoher Standards:**

- SymfoS Berater*innen haben die Verantwortung in ihrer Arbeit einen hohen Standard zu halten und in einer Weise zu handeln, die die Prinzipien oder den Ruf ihres Berufsfeldes nicht untergräbt.

c) **Vermeidung von Schäden:**

- SymfoS Berater*innen haben die Verantwortung, Aktivitäten zu vermeiden oder zu verhindern, die den Klient*innen Schaden zufügen könnten.
- Berater*innen sollten es vermeiden, Klient*innen zu einer Teilnahme zu ermuntern, die durch ihre Teilnahme geschädigt oder negativ beeinflusst werden könnten.
- Berater*innen sollten Aktivitäten aufschieben oder einstellen, sobald ein Schaden für die Klient*innen beobachtbar wird.
- Berater*innen müssen sicherstellen, dass die Interventionen nur von Fachleuten verwendet werden, die dafür ausgebildet sind.
- Berater*innen müssen sicherstellen, dass Informationen über Klient*innen vertraulich behandelt werden und nicht dazu verwendet werden können, Schaden oder Verlust von Würde/Integrität anzurichten.

d) **Kontinuität der Beratung und Begleitung:**

- Wenn Berater*innen die Überweisung bzw. Weitervermittlung eines Klienten/ einer Klientin für notwendig hält, sollte der Kontakt und die Unterstützung mit dem Klienten/ der Klientin aufrechterhalten werden, bis ein Kontakt hergestellt und die Überleitung gesichert ist.

e) **Konfliktlösung:**

- Alle auftretenden Konflikte sollten in Übereinstimmung mit den SymfoS Ethikrichtlinien und den nationalen ethischen und beruflichen Richtlinien jedes Partners gelöst werden.



Integrität:

a) Ehrlichkeit und Genauigkeit:

- SymfoS Berater*innen sollten ihre eigene Ausbildung und Erfahrung ehrlich und exakt darstellen und Verzerrungen oder Übertreibungen ihrer eigenen Kompetenz, der Möglichkeiten der verwendeten Werkzeuge oder anderer relevanter Faktoren vermeiden.
- Berater*innen sollten bei der Kommunikation mit Klient*innen oder anderen Fachleuten darauf achten, ihre eigenen Ansichten und Meinungen von denen der Forschungsergebnisse zu unterscheiden.

b) Geradlinigkeit und Offenheit:

- Praktizierende sollten den Klient*innen ein klares Verständnis der Ergebnisse oder Beobachtungen ihrer Sitzung in einer Sprache vermitteln, die sie verstehen.

c) Handlungen von Kollegen:

- SymfoS Berater*innen haben die Pflicht, das als schädlich oder als unethisch geltende Verhalten eines Kollegen/ einer Kollegin zu stoppen, bekannt zu machen oder zu melden.
- Berater*innen sollten Kolleg*innen, die dies wünschen, angemessene kollegiale Unterstützung bieten.

Informationen über ethische Richtlinien finden Sie auch unter:

<https://www.psychologicalsociety.ie/footer/PSI-Code-of-Professional-Ethics-3>

<http://www.igc.ie/about-us/our-constitution/code-of-ethics>





Koordinator



Sozialwerk Dürener Christen, Deutschland

Kontakt: Josef Loup
j.loup@sozialwerk-dueren.de
www.sozialwerk-dueren.de

Partner



University of Gloucestershire, Vereintes Königreich

Kontakt: Richard Dobbs
rdobbs@glos.ac.uk
www.glos.ac.uk



Hafelekar Unternehmensberatung Schober GmbH, Österreich

Kontakt: Paul Schober
paul.schober@hafelekar.at
www.hafelekar.at



Asociación Caminos, Spanien

Kontakt: Angela Pittl
office@asoccaminos.org
www.asoccaminos.org



Colegio Oficial de Ciencias Políticas y Sociología, Spanien

Kontakt: Pedro Navarro Rull
secretario@colpolsoc-andalucia.org
www.colpolsoc-andalucia.org



Associação A3S, Portugal

Kontakt: Carlota Quintão
associacao3s@gmail.com
www.a3s.webnode.pt



Instituto Politecnico Do Porto, Portugal

Kontakt: Ana Luísa Martinho
anamartinho@iscap.ipp.pt
www.ipp.pt

Entwicklung Symbolarbeit

Wilfried Schneider, Deutschland
info@psychologische-symbolarbeit.de
psychologische-symbolarbeit.de

